Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

September 19, 1945 — Number 38

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Der Siegesfürst.

Rollt ab den Stein; und macht
dem Sieger Bahn!
Der länger nicht im Grabe bleiben kann.
Der nun die Hölle und den Tod
besiegt:
Und freudig aus dem Grabe aufersteigt.
Er ist ja Gott, und wahrer Lebensfürst,
Wie du im Geist aus Engelmunde hörst:

Sucht den Lebend'gen, bei den
Toten ihr? —
Sprach nun der Engel; glaubt
er ist nicht hier!
Und, ei, fürwahr, ihr werdet
selbst ihn seh'n.
Vor euch wird er nach Galiläa
geh'n. —
O Freudenwort! — Die Jünger
faßten's kaum!
Und alles war für sie, so wie ein
Traum.

Sie kamen nun zu einer Jünger
Schar
Und ihnen deucht's, wie Märlein,
wunderbar!
Und Thomas spricht's sei denn,
daß ich ihn seh'!
Von Aberglauben ich zurücke steh'.
Kann ich betasten ihm nicht
Händ' und Füß';
So glaube ich's fürwahr um keinen Preis!

Als eines Tages sie beisammen
sind,
Aus Furcht vor Juden, die noch
taub und blind;
Tritt mitten unter sie der Heiland ein,
Da konnten länger sie nicht traurig sein.
Weil die Gewißheit nun ihr Herz
belebt!
— O Gnadenwort, daß Jesus
Christus lebt.—

G. Berg.

Spaltpilze.

Was sind Spaltpilze? Nimm ein Lexikon und dort wirst du unter diesem Namen finden: „Siehe Bakterien". Jetzt schlagen wir nach, was denn eigentlich Bakterien sind. Dort finden wir, es sind Lebewesen, die sich durch Zweiteilung vermehren. Diese winzigen, mit dem menschlichen Augen unwahrnehmbaren Lebewesen, sind die Ursachen von vielen zerstörenden Krankheiten. Gibt es nicht auch Menschen, die wie Spaltpilze, Bakterien wirken? Sie verderben und zerstören den Frieden, die Familie und die Gemeinde.

Das sind Menschen, die an allen andern sehr viel, an sich selber nie etwas auszusetzen haben. Was immer der andere tut, wie immer sie es machen werden, ihnen wird es nie recht zu machen sein. Es ist ihre Wonne, den Nächsten zu ärgern, all sein Tun und Lassen zu bemängeln, seine beste Absicht zu verdächtigen. Sie können das Zusammenleben mit ihnen zur Hölle bereiten, u. das beste u. größte Werk, verbunden mit solchen Gewächsen, geht zu Grunde.

Diese Spaltpilze, zu denen berockte und behoste Menschen gehören können, bringen Ehen auseinander, hetzen Brüder widereinander auf, bringen Gemeinden in Aufruhr und werfen einen Schatten über das Leben aller, die mit ihnen zu tun haben. Ich meine damit nicht diese und meine nicht jene, ich sehe sie auf allen Seiten und in allen Gehegen. Da ist keine Gruppe, die bakterienfrei wäre obwohl ihre Arbeitsmethode vielleicht jedes Mal anders sind, die Folgen sind dieselben. Die einen wühlen nach innen und die anderen wühlen nach außen, aber die Frucht ist die gleiche: Zersplitterung, Uneinigkeit, Zwietracht und Zerstörung. Es ist in Wirklichkeit nicht die biblische Erkenntnis, der biblische Grund, die Gewissensüberzeugung, die sie veranlaßt dorthin zu gehören, wo sie sind, wenn das auch mitbestimmend ist, sondern der alles überragende Parteigeist. Sie sind allewég gerade die, auf welche das Jahrhundert gewartet hat. Diese verschrobene Einstellung zum Andersgesinnten, diese ständige Nadelstiche, dieses nicht Glaubenwollen an den guten Willen des andern, es ist nicht nur ein Geboren, das über den Giebel von Schlechtigkeit und Dummheit seinen Dachlauf geht, es nimmt auch den Menschen das Vertrauen und die Freude am Herrn, es zersetzt und zerstört, und hundert bauende Vernünftige vermögen nicht festzuhalten, was diese Spaltpilznarren ständig vernichten, Wühler und Hetzer sollen uns allen als Menchen gelten, die den Aussatz haben. Menschen, die das nicht verstehen, die es versäumen, verträumen, gehen an der Schwindsucht aller ihrer Werte hin. Nicht am Namen liegt das Wesen, die Gesinnung ist d. Kern. „Heilsame Lehre".

Eingesandt von —r — r —.

Referat

„Das Christliche Heim und seine Bedeutung für die Gegenwart" für die Prediger-Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde von Alberta, abgehalten in Namaka den 20. und 21. November, 1944.

Liebe **Brüder!**

Ich möchte mich in meinem Schreiben anlehnen an das Wort Heiliger Schrift aus 2. Tim. 3, 15—17: „Und weil du von Kind auf die Heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christum Jesum; denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt."

Dieses Gotteswort gibt den Grundgedanken von dem, was ich niederschreiben möchte. Als ich an die Ausarbeitung dieses Referates ging, wurde es mir nicht leicht dieses zu tun und zwar aus zwiefachem Grunde: Einmal bin ich mir bewßt, wie oft ich gefehlt, gesündigt habe in der Führung eines Christlichen Heimes und wieviel versäumt worden ist und nicht verstanden. Man möchte sich lieber gebeugt vor Gott niederwerfen und sich tief demütigen, als etwas darüber schreiben oder sagen. Zweitens weiß ich, daß es nicht leicht ist, darüber zu schreiben, denn es erfordert eine längere Erfahrung eines treuen Seelsorgers und setzt voraus, daß man auch viel darüber gelesen und geforscht habe. Dieses fehlt mir beides gar sehr. Weil ich nur aber doch wiederholt dazu aufgefordert worden bin, so will ich einiges niederschreiben und der Herr möge mich leiten und diese Arbeit segnen!

Wenn wir nun dem Thema: „Das Christliche Heim" näher treten, so möchte ich meine Gedanken konzentrieren auf zwei Hauptpunkte und zwar:

1.**Die große Bedeutung des christlichen Heimes? Und 2. Der Weg zur Führung eines Christlichen Heimes.**

Die Bedeutung des Christlichen Heimes ist groß. Viele Menschen ahnen es nicht, noch achten sie es, Schauen wir nun zuerst auf seine Bedeutung:

Für den Staat. Das Christliche Heim hat eine große Bedeutung für den Staat. Aus diesem Heim kommen unsere besten Männer und Frauen. Ein Gottesmann hat einmal gesagt: „Keine Zeit macht sich selber". Immer wird durch kraftvolle Persönlichkeiten die Zeitströmung bestimmt. Die Menschheit hat allezeit ihre Führer. Auch jetzt. Und wie die Führer sind, so auch ihre Nachfolger. Wie der Hirt, so die Herde", steht zwar nicht in der Bibel, ist aber doch wahr (S. Rathke) Diese Wahrheit bestätigt Israels Geschichte. Wenn Israel einen frommen König bekam, so diente er vielen zur Gerechtigkeit, und wenn Israel einen gottlosen König hatte, so wurde Israel gottlos. Psalm 12, 9: Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche nichtswürdige Leute unter den Menchen herrschen. So finden wir, das Staatsmänner, die aus einem Christlichen Heim kamen, ein Segen wurden fürs ganze Land. Georg Washington, der auch ein Gründer der Vereinigten Staaten wurde, war ein Segen für das ganze Land. Von Ihm wird berichtet, daß er täglich eine Stunde früh morgens dem Bibellesen und Gebet zu widmen pflegte. Abraham Lincoln, der als der Erretter der Nation bekannt ist, soll gesagt haben: „Die Bibel ist die beste Gabe, die Gott den Menschen gegeben". Wie viel mag wohl das Chr. Heim, aus welchem diese Männer kamen, dazu beigetragen haben, daß sie so zum Segen wurden! Geht das Chr. Heim in unserm Lande in Trümmer, so ist's auch geschehen um unsere Nation. Doch wir können hier nicht länger verweilen, laßt uns kurz noch betrachten **Die Bedeutung des Chr. Heimes für unsere Schulen.** Auch von den Schulen kann gesagt werden, wie vom Staate: Unsere besten Lehrer und Schüler oder Studenten kommen aus dem Chr. Heim. Wir sind sehr froh und sollten dankbar sein unserm Herrn für viele Christliche Lehrer unseres Landes. Sie müssen aber heutigentages, da unsere Volksschulen die so tief gesunken sind, oft viel entgegennehmen. Viel Verachtung und Verkennung müssen sie erleiden und oft auch Verlust einer guten Stellung. Auch von ihnen soll es einmal heißen, was der Schreiber des Ebräer Briefes sagt:deren die Welt nicht wert war" Hebr. 11, 38. Weil nun aber viele Lehrer keine christliche Erziehung im Heim bekommen und viele Schüler unserer Volksschulen kein Christ. Heim kennen, besteht die Schwierigkeit, mit ihnen fertig zu werden. O, welche Zustände muß man auf dieser Linie entdecken und wahrnehmen! Der Herr gebe Gnade, daß man diese Zustände in unsern Regierungskreisen einmal recht erkennen möchte! Es ist hier nur ein Weg zur Besserung und zur Genesung und das ist: Zurück zur Bibel in unsern Heimen. Bei dieser Gelegenheit denken wir aber auch an unsere guten Schulen, wie Sonntagsschulen, Sonnabendschulen, Hochschulen und Bibelschulen. Wir schätzen sie, sind dankbar für sie, und ihr Segen ist unverkennbar. Aber auch diese Schulen sie; und ihr Segen ist unverkennbar. Aber auch diese Schulen ersetzen nicht das Chr. Heim. Es ist nicht zu ersetzen von irgend einer Schule, sondern Vater und Mutter müssen den Grund legen für ein frommes christliches Leben der Kinder. Betrachten wir weiter die Bedeutung des Christlichen Heimes **Für die Gemeinde.** Hat das Chr. Heim wirklich Bedeutung für die gläubige Gemeinde? Man könnte entgegnen: Hier sind sie alle gläubig, alle habe ein neues Herz bekommen, alle haben wir auf Reue und Buße Vergebung der Sünden bekommen — Sollte das Elternhaus, also von wo wir herkommen doch etwas mitzureden haben in der Gemeinde?Ich sage ja und sehr bestimmt Ja sehr viel. Wir haben viel fromme, aufrichtige, gerade, charakterfeste Geschwister in unsern Gemeinden. Ihretwegen und durch unsern herrlichen Heiland, der uns durchträgt, stehen unsere Gemeinden. Gott segnet uns durch sie. Aber wo sind sie zu Pfeilern der Gemeinde geworden? Sind sie es geworden nur durch die Gemeinden? Ich gebe zu, die Gemeinde ist eine gute Erziehungsanstalt unsers Herrn, aber man muß hier merken, sie kommen aus Chr. Heimen. Fromme Mütter und gläubige Väter legten den Grund zum frommen christlichen Leben. Woher kommen unsere tüchtigen treuen Arbeiter in unsern Gemeinden, Schulen und Missionen? Sie kommen aus christlichen Heimen und bei wenigen Ausnahmen ist diese Regel bestätigt. Ich habe nicht vergessen, wie einmal ein Missionar von seiner Mutter erzählte. Er hatte sich bekehrt zu Christus. Der Heilige Geist arbeitete an seinem Herzen, er solle sich der Mission hingeben. Er teilt es seiner Mutter mit. „Dann mußt du aber noch viel frommer werden, denn nur fromme kann Gott gebrauchen", war die Antwort der Mutter.

Was lehrt unsere Erfahrung in den Gemeinden mit den vielen Strauchelnden und Ungehorsamen? Hat die Erziehung im Heim nicht vielfach Schuld daran? Viele der Betreffenden haben im Heim nicht Gehorsam gelernt, und nun wollen sie auch in der Gemeinde nicht gehorchen. Den Gehorsam muß man auch lernen. Vom Herrn Jesus heißt es in Hebr.5, 8: U. wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und in Hebr. 13, 7 heißt es: Gehorchet Euren Lehrern und folget ihnen. — Darum, Liebe Geschwister, laßt uns treu sein in der Erziehung unserer Kinder, denn auch dieses Werk hat seinen Lohn. 2. Chron. 15 7.

(Schluß folgt.)

Zur öffentlichen Kenntnisnahme.

Durch den Heimgang unseres lieben Bruders H. A. Martens, Kansas, waren wir genötigt andere Vorkehrungen zu treffen und das sogleich. Wir hatten in Miss Marie Nickel eine gute Aushilfe, und wir werten ihre Dienste, doch gewisser Umstände halber sahen wir die Notwendigkeit, daß Br. J. D. Wiebe, Hillsboro, Kansas, gegenwärtiger Schreiber im Kommitee, die weitere Arbeit übersehe, und dafür Sorge trage, daß alles genau eingeführt und quittiert werde. Bitten daher alle Korrespondenz und Zahlungen für die Fondkasse an J. D. Wiebe, Hillsboro, Kansas, zu richten

Im Namen des Finanzkomitees,

P. C. Grunau, Vorsitzer.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Mission.

Liebe Geschwister im Herrn!—

Einen innigen Gruß der Liebe zuvor!— Da der Herr Gnade gegeben hat zu unserer Reise, so sind unsere Herzen mit Lob und Dank gefüllt. Ja, der Herr hat Großes getan. Manch ein Gebet ist erhört worden, Türen sind geöffnet worden und nun stehen wir daran hinaus zu gehen.

In allen diesen Vorbereitungen hat der Herr sich wunderbar erwiesen. Türen waren verschlossen und bei verschlossenen Türen hat der Herr uns zu der offenen Tür geführt. Auch in besonderer Weise ist dies der Fall gewesen, indem wir einen Truck für Africa suchten. Es waren keine zu bekommen, neu oder gebraucht. Wir waren nun genötigt etwas anderes zu kaufen, wenn wir ein Fuhrwerk mitnehmen wollten. Nun haben wir dürfen eine sehr passende Car kaufen. Einen Coupe von den späteren Jahren, der sehr viel Raum hinten hat und leicht auf einen Truck geändert werden kann und hat auch mehr Raum für die Familie als ein Truck. Der Loudspeaker arbeitet von der Car aus. Durften auf wunderbarer Weise noch 4 neue Reifen für die Car bekommen.

Besonders in letzter Zeit hat der Herr sich in wunderbarer Weise bewiesen. Alles ist eingekommen, was zu unserem Hinausgehen sein mußte.

Wir sind dem Herrn innig dankbar für die Liebe und Freundlichkeit, die uns erwiesen worden ist in Eurer Mitte. Möge der Herr es Euch reichlich vergelten.

Wir gedenken nun in ganz naher Zukunft von hier aus weiter zu fahren. Möge der Herr Gnade geben, daß Sein Reich könnte mit Kraft gebaut werden hier daheim und dort in der Ferne.

Grüßen hiermit die Gemeinden mit dem Wort aus 1. Tess. 5:24;

Eure Geschwister im Herrn
W. & G. Baerg.

Dankabstattung und Bitte.

Das Prov. Komitee der mennonitischen Siedler in Alberta möchte hiermit allen Personen und Gemeinden, die sich an der Sammlung für d. zwei Patienten der Anstalt „Bethesda in Vineland, Ont., die von Alberta dorthin gebracht worden sind und wo die Anverwandte nicht an der Lage sind für sie die monatlichen Zahlungen zu machen, beteiligt haben, einen **herzlichen Dank** aussprechen. Es freut uns auch wieder bei dieser Gelegenheit wahrgenommen zu haben, daß unser Volk stets bereit ist mitzuhelfen, wo Hilfe not tut. Besonders auch in solchen Fällen wo es sich um unsere Geisteskranke handelt. Sie sind dort in der Anstalt wohl aufgehoben und sind dankbar dort zu sein.

Die Anstalt wird jetzt vergrößert durch Anbau und wir freuen uns auch zu dem gesunden Wachstum des Unternehmens. Sie ist es wert, daß wir auch weiter beten und geben.

Die Totalsumme der Sammlung beträgt $377.35 und kommt von folgenden Distrikten:

Namaka	$26.—
Countess	$30.—
Munson	$15.—
Rosemary	$36.30
Newbrigden	$12.—
Tofield	$50.—
LaGlace	$9.40
Burns Ranch	$ 8.—
Wembley	$40.—
Vauxhall	$57.—
Coaldale	$33.23
Gem	$53.92
Lindbrook	$6.50
Total	$377.35

Am 30. August d.J. ist diese Summe an den Leiter der Anstalt Br. Heinrich Wiebe überwiesen worden.

Weiter möchten wir noch einen anderen Fall der menn. Gemeinschaft vorlegen, ebenso zur betenden und tatkräftigen Mithilfe. Es handelt sich um ein Taubstummes Mädchen aus dem Norden Albertas, welches die Eltern gerne wieder in die Schule für Taubstumme nach Montreal schicken möchten. Sie sind aber nicht gut in der Lage solches zu tun; eine Fehlernte in diesem Jahr hat ihre wirtschaftliche Lage, die ohnehin nur schwach ist, bedeutend verschlimmert. Wer hat hier nun die Aufgabe mitzuhelfen? Wer rasch hilft— hilft doppelt. **Bitte alle Sendungen an den Secretär des Prov. Komitees zu adressieren, wie folgt:**

G. Friesen, Box 38, Gem, Alta.

Mit Gruß an alle, die unser Volk lieb haben,

das Prov. Kom. von Alberta.

Bitte:

Wer von den Lesern kann mir die Adresse der Witwe des verstorbenen Bruders J. J. Wiens, schicken. Bruder Wiens hat bekanntlich viel unter den Russen gearbeitet. Ich würde für den Dienst sehr dankbar sein. Meine Adresse: H. H. Janzen, 18 Gordon Ave., Kitchener, Ontario.

Einladung

Die Mennoniten Brüder Gemeinde zu Morden gedenkt, ihr Erntedank- und Missionsfest am Sonntag den 23. September, **beginnend um 10 Uhr zu feiern. Zur Teilnahme** wird herzlich eingeladen.

Im Namen der Gemeinde
F. H. Friesen.

Zur Hilfssache.

Ein furchtbares Elend macht sich der Welt als Folge des Krieges breit. Selten sind die Aussichten für den europäischen Kontinent so dunkel gewesen wie in der gegenwärtigen Zeit. Schnelle und wirksame Hilfe tut not. Darin sind sich Freund und Feind einig. Unsre mennonitische Gemeinschaft nimmt an dem schweren Ergehen der Menschheit Teil und versucht durch die lokalen Hilfskomitees, die ihren Zusammenschluß im Mennonitischen Zentralkommitee (M. C. C.) gefunden haben, zu helfen.

In Eigenheim beschloß die Konferenz der Mennoniten von Canada ein Komitee zu wählen, das unsre Gemeinden zu einer energischen Beteiligung am Hilfswerk anleiten sollte. Dieses Komitee soll mit bestehenden Hilfskomitees kooperieren.

Bis dahin sind keine Aufforderungen von unserm Komitee an die Gemeinde ergangen, weil die Beziehungen zum Westlichen Hilfskomitee noch nicht völlig geklärt werden konnten. Einige Gemeinden haben auf Grund des Konferenzbeschlußes ihre Spenden an unser Komitee geschickt, welches selbige an das M.C.C. weiterleitet.

Manche Gemeinden haben den Aufruf von der kanadischen Office des M.C.C. in Kitchener sehr sympathisch aufgefaßt und sind fleißig daran Fleisch, Obst und Gemüse einzukochen. Unser Komitee unterstützt diese Aktion voll u. ganz und schlägt vor, einstweilen das Eingemachte in den Gemeinden auf einer Stelle zu sammeln, bis technische Hindernisse aus dem Wege geschafft sind.

Alle Korrespondenz richte man einstweilen an: J. J. Thießen, 443—3rd Ave, N., Saskatoon, Saskatchewan.

Das Komitee: Jacob Gerbrandt. H. C. Friesen und J. J. Thießen.

Saskatoon.

Es ist wohl an der Zeit wieder einmal aus unsrer Arbeit zu berichten. Der Sommer ist reich an Erfahrungen mancherlei Art gewesen, und es sollte nicht schwer sein, einen Bericht zu schreiben.

Taufe und Abendmahl.

Der Pfingstsonntag war für unsre Gemeinde ein Tag reichen Segens. Im Laufe des Winters waren 21 Personen in den Heilswahrheiten an der Hand der heiligen Schrift und des Katechismus unterrichtet worden. Die Zusammenstellung der Unterrichtsgruppe war sehr verschieden nach Alter, Bildung, Erkenntnis und Erfahrung. Es waren 5 verheiratete Personen dabei. Der älteste Täufling war 42 und die jüngste Schwester war 18 Jahre alt. Aber der Herr gab Gnade, viel Gnade. In den ersten Monaten versammelten wir uns Mittwoch zur Unterrichtsstunde, später kamen wir zweimal in der Woche zusammen. Achtzehn fanden Frieden und begehrten die Taufe, während drei einstweilen von der Taufe absahen. Durch Handreichung wurden noch 6 Geschwister in der Gemeinde aufgenommen. Des Abends wurde das heilige Abendmahl gefeiert. Es war die größte Abendmahlsgemeinde in 15 Jahren. Wir sind dem Herrn dankbar für die neuen Glieder und beten um Kraft und Gnade, einander immer mehr etwas zu werden auf dem Wege zum ewigen Leben. Mit Taufe und Abendmahl habe ich auch in Dundurn, Hanley, Clavet und Herbert gedient.

Konferenz in Newton.

Es war mir vergönnt an der Konferenz in Newton teilzunehmen. Nur zu gerne hätte ich die ganze Gemeinde gehabt und besonders die Jugend, die in vielen Fällen zu wenig über unser Konferenzwesen unterrichtet ist. Der Zusammenschluß der Distriktkonferenzen in der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten in Nordamerika representiert doch eine gewaltige Arbeitsgemeinschaft auf den verschiedenen Gebieten der Reichsgottesarbeit: Mission, Schulen, Relief u.s.w. Die Besprechungen der verschiedenen Fragen gingen recht lebendig von statten. Meinungsverschiedenheiten blieben nicht aus, waren auch nicht verboten. Keine bloßen Jabrüder. Selbstständig Denken beobachtete man immer wieder. Verschiedene Ansichten platzen auf einander, aber nicht um die Einigkeit zu sprengen, sondern zu vertiefen. Jeder hatte ein Recht seine Ansicht zu verteidigen. Nach der Abstimmung fügte sich die Minderheit ohne zu grollen oder den Beleidigten zu spielen. Das war recht so. Das zeigte von Freiheit, brüderlicher Duldsamkeit und Verträglichkeit. Gott schenke unsrer Konferenzleitung viel Gnade auf dem Konferenzmotto zu bauen: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus."

Konferenz in Eigenheim.

Im Juli folgte die Konferenz der Mennoniten in Canada. Die Gemeiden waren gut vertreten. Auch liebe Gäste aus den Staaten beteiligten sich. Dr. J. H. Langenwalter, Prof. Hohman und A. J. Neuenschwander. Wichtige Beschlüsse werden hier gefaßt. Sie sind in unsern Blättern veröffentlicht worden. Die Berichte der verschiedenen Komitees legten Zeugnis von getaner Arbeit ab, die Empfehlungen zeigten neue Aufgaben und teilweise auch offene Türen. Wolle der Herr uns alle betend und arbeitend finden!

15 Jahre in Saskatoon.

Am 23. Juli waren es 15 Jahre seitdem wir die Arbeit in Saskatoon im Auftrage der Missionsbehörde übernahmen. Eigentlich eine kurze Zeit und doch im Leben eines Menschen ein bedeutender Lebensabschnitt. An diesem Tage sind wir mit der Gemeinden in besonderer Weise vor den Herr getreten, um ihm zu danken für Freude und für **Leid und sich ihm zu neuem Dienst** zu weihen. Wir haben in diesen Jahren viel Gnade bei Gott und den Menschen gefunden. Eine außergewöhnliche Gelegenheit hatten wir für den Herrn zu wirken im Mädchenheim, in der Gemeinde, in den Hospitälern, wo wir Tausende von Krankenbesuchen machen durften, und im Umgang mit Jungen und Alten. Eine köstliche Zeit! Und doch, „Des Lebens ungeteilte Freude ward keinem Sterblichen zuteil." Uns auch nicht. Aber unsere Wirkungszeit wäre wenig wert, wenn schlaflose Nächte, müde Knie, Verkennungen, Tränen u.s.w. nicht unser Teil gewesen wären. Gut daß wir wissen: „Denen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen!" Auch unsre Rosen waren, Gott sei Dank, nicht ohne Dornen.— Er soll in Gnaden zudecken, wo wir fehlten und uns auch in Zukunft Führer, Erhalter, ja Alles sein.

Jugendretreat in Tofield.

Am 5. und 6. August durfte ich mich am Jugendtreffen in Tofield beteiligen. Es ist mein Vorrecht in Ontario, Manitoba und Saskatchewan Hunderte junge Menschen zu kennen. In Alberta war mein Bekanntenkreis unter der Jugend nur sehr beschrenkt. (limited) Jetzt bot sich mir eine große Gelegenheit. Etwa 190 junge Menschen waren zusammengekommen. Ich durfte fünfmal mit Vorträgen dienen und in den Pausen mit vielen persönlich sprechen. Die Appelle fanden bei vielen eine prompte und klare Antwort. Durch Gesang, Vortrag, Musik und Spiel wurden die junge Menschen in der Gemeinschaft mit Gott, mit der mennonitischen Gemeinschaft und untereinander gefördert. Sie waren gekommen von Peace River, Coaldale, Rosemary u.s.w. Außer einer Gruppe waren alle vertreten. „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg." und wenn es auch gilt über 400 Meilen auf dem Auto, Schulbus, Truck oder Eisenbahn zu fahren. Ich dachte bei mir so: Hut ab vor diesem Jungvolk! Die Arbeit steht dort unter einer guten Leitung.

Meine Ferien.

Der Missionsbehörde hatte mir 3 Wochen Ferien angeboten. Ich war mir nicht ganz einig, ob ich von ihnen Gebrauch machen wollte. Die Wege ebneten sich aber auf eine wunderbare Art, und ich war auf der Ferienfahrt, ehe ich es recht wollte. Lehrer Heinrich Epp, seine Frau und einige junge Frende fuhren über Edmonton, Calgary, nach Hussar. Ich durfte mit. In Calgary besuchte ich Geschw. J. Sawatzkys in ihrem Heim. Es interessierte mich aus ihrer Pionierarbeit zu hören. Es sammeln sich immer mehr Familien um diese Missionsstation und Sonntagschule und Versammlungen wachsen. Die meisten Leute kommen wohl aus andern Provinzen nach Calgary.

Von Calgary fuhr ich durch das wunderschöne Gebirge bis Sicamous und von dort nach Kelowna. Die Natürschönheiten zu beschreiben würde zu weit führen, aber das Wort des Psalmisten soll es tun: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter". In Kelowna haben wir einige Familien unter den 5000 Einwohnern. Weder sind diese noch die der Brüdergemeinde stark genug, sich selbständig zu organisieren. Die meisten besuchen die Kirche der Ersten Baptistengemeinde. Der Prediger Kujat ist ein freundlicher, lieber Bruder und betreut in seiner Arbeit auch unsre Familien. Er lud mich ein am 12. August morgens und abends in ihrer Kirche zu dienen. Der Kirchenbesuch war sehr groß.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs"
bei: J. Dyck, 305 McKay Ave.,
N. Kildonan — Phone 503659

Haben Sie rheumatische Schmerzen
Lumbago, Sciatica, Nieren- und Blasenbeschwerden
so gebrauchen Sie
ELIK'S BOTANIC HERBS
Eine Kräuter-Behandlung in Pulver-Form. **Kein Kochen, kein Abziehen.** Zubereitet von einem registrierten Rezepte — Pharmacist.
Es wird herrliche Resultate bringen. Es hilft, die vergifteten Ansammlungen unnötiger Stoffe aus dem System zu entfernen, indem es auf die Leber wirkt und den Zufluß von Galle regelt, wodurch ein regelmäßiger und wirksamer Stuhlgang gefördert wird. **Uric— Acid und Lime — Salts — Ansammlung**, die das Blut verdicken, die Nieren angreifen und Steifheit, Schwellungen, Schmerzen und Wunden erzeugen.
Es ist bedeutungslos, wie alt Sie sind, oder wie niedergeschlagen Sie sein mögen, in jedem Falle versuchen Sie diese sichere Kräuterbehandlung, die wuderbare Hilfe in den oben genannten Krankenheiten vielen Leidenden brachte.
Elik's Botanic Herbs. ist auch besonders zu empfehlen gegen Verstopfung, Geschwüre, Ausschlag und Ekzema.
Die Preise $1.00 und $1.75.
Bestellen Sie es direkt von den Herstellern:
ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, Nebr. Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen

Am Nachmittage hatten wir eine Versammlung im engern Kreise, und ich besuchte einige liebe Geschwister in ihren Heimen. Die Geschwister schätzen den Besuch sehr und überschütten mich fast mit Liebe. Die Gegend mit dem See und den Obstgärten ist mehr als wunderschön. Aber man darf es den Leuten einfach nicht ganz gestehen, wie man denkt und fühlt. So geht es den Leuten fast allen in Britisch Columbien. Sie spotten über unser Staub u. s. w Ich zitiere dann schon bald meinen alten Spruch: „Norden, Süden, Osten Westen, in Saskatchewan ist's immer am besten." Versäume dabei aber nicht meine Hand nach den Beeren, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsichen, Weintrauben etc. auszustrecken. Es ist den meisten dort doch klar, daß sie ohne den Weizen aus der Prärie auch nicht gut ihr Obst bauen würden.

Am 14. August kam ich bis Vancouver. Von hier aus besuchte ich Sardis, Yarrow, Abbotsfort, und Couglan. Ueberall traf ich viel Bekannte und Freunde. Auf jedem Platz diente ich mit einer Ansprache und machte viel Besuche. Sonntag durfte ich morgens und abends in Vancouver predigen. Der größte Teil der Anwesenden war mir bekannt. Ich hatte sie in Rußland oder in Saskatoon kennen gelernt. Das war ein herzliches Begrüßen und ein schweres Scheiden. Wie hat uns d. Leben doch so fest verbunden! Möchte sie aus d. Ferne noch einmal grüßen. Montag den 20. August ging es dann wieder heimwärts. So kamen meine schöne Ferien zu dem Abschluß. Zur Abwechselung hatte ich 14 mal mit dem Worte gedient und von diesen waren manche rein seelsorgerlicher Art und andere Freundschaftsvisiten. Dieser manigfaltige Kontakt mit den verschiedenen Gemeinden und Gruppen ist mir zum Segen gewesen. Jeder Ort hat seine besonderen Probleme. Ich habe sie am Orte anders gesehen, als es mir aus der Ferne möglich war. Meine Beobachtung hat mich in meiner Ansicht bestärkt, daß eine gründliche Arbeit in dem Wachsen ist. Wir haben noch immer Geschwister, die einen sehr bescheidenen, vielleicht keinen Anteil an der Reichsgottesarbeit haben. Sie stehen müßig am Markte. Sie arbeiten, beten und geben nicht für die Sache des Herrn. Wir haben aber auch, Gott sei Dank, viele, die einen großen Anteilschein dieses göttlichen Unternehmens besitzen. Ich habe einen Bruder kennen gelernt, der $1000.00 für die entgültige Tilgung der Reiseschuld geopfert hat. Ich verrate keinen Namen und auch keinen Ort, denn er hat es mir nicht selbst mitgeteilt, und er will davon auch nicht gesprochen haben. Er glaubt an das Wort: „Die Linke soll nicht wissen, was d. Rechte tut!" Eine Neubelebung tut uns not. Lasset uns beten um die Fülle des Heiligen Geistes, damit wir als Gemeinschaft befähigt werden „dem Evangelium Christi gemäß" zu wandeln. Es hat sich mir schwer auf die Seele gelegt, daß mennonitische Familien unsre Gemeinschaftsblätter nicht lesen. Der Bote, die Rundschau, Steinbach Post, Der Bundesbote, The Mennonite, The Mennonite Weekly" und andere würden so gerne Hausfreunde werden wollen.

Das letzte Quartal.

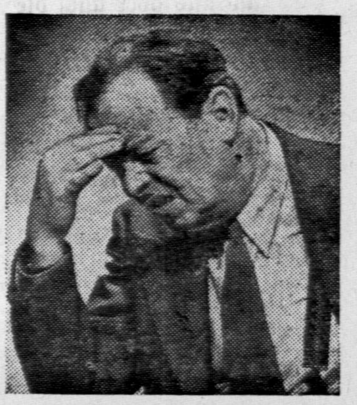
Der Sommer ist bald dahin. Die Ferienzeit ist wenigstens vorüber. Jetzt gilt es alle Zweige der Arbeit wieder in Aktion zu setzen. Der Kinder- Jugend- Missions- Gesangverein samt Mädchenheim sollen alle kräftig anpacken und ihren Teil tun. Die Mädchen waren über Sommer fast alle auf die Farmen zurückgekehrt. Jetzt sammeln sie sich wieder. Die Normalschüler finden sich auch ein und die Universitätsstudenten werden bald kommen. Da gibt es viel zu werben, beten und arbeiten. Gott helfe uns! Wir befehlen uns aller Fürbitte.

Eure in Liebe verbundenen
J. J. und Katherine Thießen.

Adressenänderung:

Alte: Lynden, Wash. U.SA.
Zukünftige: Blaine, box 973, Wash. U. S A.

Aron J. Wiens.



Kann nicht essen — Kann nicht schlafen!

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden — Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen — besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen gut tun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch — bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme — C.O.D. — (zuzüglich Gebühren).

Name..........

Adresse..........

Postamt

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
C178-V3QS
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Bekanntmachung

Die M. B. Gemeinde von Boissevain, Man., gedenkt Sonntag, den 30. September dem Herrn ein Erntedankfest verbunden mit Missionsfest zu feiern, wozu wir freundlichst einladen. Kommt Geschwister, besucht uns an diesem Tage und laßt uns vereint den Herrn erheben und ihm danken für seine, an uns erwiesene Güte.

Mit herzlichem Gruß
D. D. Derksen.

Zur Winkler Bibelschule.

Die Winkler Bibelschule schaut zurück auf eine segensreiche Zeit ihrer Wirksamkeit. Eine Zeit von 20 Jahren. Es war der Herr und nur **Er**, der zu **Allem** Gnade gab. **Ihm** allein soll auch die **Ehre** und der **Ruhm** sein. Die Schule öffnet auch dieses Jahr wieder ihre Türen. Sie wird auch wieder allen lernlustigen jungen und älteren Leuten Gelegenheit bieten, Kenntnisse zu sammeln aus der Heiligen Schrift. Die Lehrer tun ihr Bestmöglichstes, den Bedürfnissen jedes Schülers nach Kräften entgegen zu kommen.

Der Herr gab unsrer Konferenz Bibelschule wieder treue, fähige und bewährte Lehrer für dieses Jahr. Man darf ihnen alles Vertrauen entgegenbringen.

Br. Joh. G. Wiens wird als erster Lehrer und Vorsteher der Schule dienen. Er ist ja mit diesem wichtigen Werke, in welchem er an 20 Jahre stand, so enge verbunden und eigentlich verwachsen. Br. H. H. Redekop und Br. G. D. Pries werden auch wieder auf ihren Posten stehen als Lehrer.

Da Bruder A. H. Redekop. Winkler verlassen hat und nach 9 Jahren treuen Dienstes auch aus d. Arbeit in der Bibelschule trat, so sah sich das Direktorium genötigt, nach einer anderen Lehrkraft sich umzusehen. Nach reiflicher Ueberlegung und ernstem Gebet wurden wir auf Br. G. J. Reimer. Kingsville, Ont. gelenkt als 4. Kraft in der Bibelschule. Br. Reimer war ja schon früher 10 Jahre tätig in diesem Werk, und wir glaubten bestimmt, daß der Herr uns diesen Weg führte. Bruder Reimer sandte uns seine freundliche Zusage und wird nun nächsten Winter in der Schule unterrichten.

Die Schwestern Justina Enns und Luella Kröker werden in Gesang und Musik unterrichten.

Das Direktorium schaut hoffnungsvoll in die Zukunft und ladet herzlich ein zum Besuch der Bibelschule nächsten Winter. Für Kost und sonstige Räumlichkeiten sorgt jetzt schon das Direktorium und das Lehrerkollegium. Bitte meldet Euch frühe und in Zeit. so daß alles geregelt werden kann. Bruder Joh. G. Wiens ist bereit, alle Anmeldungen aufzunehmen. Bitte wendet Euch an ihn. Seine Adresse ist: Winkler, Man. Box 401.

Wir wenden uns an alle Gemeinden in der Provinz um reichliche Unterstützung besonders in der Fürbitte für dieses Werk. Die Lehrer, wie auch Schüler bedürfen Eurer **Gebete**. Auch bitten wir um reichliche Beisteuer, finanzielle. Alle Beiträge zu diesem Werke sendet an: Rev. F. H. Friesen, Morden, Man. (Box 73.)

Gott gebe in Gnaden, daß dieses Unternehmen auch wieder dieses Jahr zu seines Namens Verherrlichung vorangehe.

Nachträglich möchten wir noch aufmerksam machen, daß der Stationsvorsteher der C.P.R. Eisenbahn zu Winkler um die Namen und Adressen aller Bibelschüler, die um Studententicket benötigt sind, bittet. diese so bald wie eben möglich, einzusenden an Br. J. G. Wiens. Dieses ist notwendig. um Studenten entgegen zu kommen mit Ermäßigung der Reisespesen.

Gott mit uns.

Das Direktorium.

Unsere Reiseschuld.

Ich bin in letzter Zeit wiederholt erinnert worden, noch einmal eine Aufmunterung zu schreiben wegen der Reiseschuld, die wir noch haben.

Es haben in letzter Zeit in allen Provinzen Versammlungen stattgefunden, wo Beschlüsse gefaßt wurden, in welcher Weise die Reiseschuld könnte gedeckt werden, und die Beschlüsse lauten überall gleich. Wir sind noch eine große Summe schuldig und die muß dieses Jahr gedeckt werden. Man ist sich überall darin einig, wenn wir Schuld bezahlen wollen. dann müssen wir mit allem Eifer arbeiten. Es ist jetzt nach über zwanzig Jahren auch wirklich an der Zeit, daß ein jeder von uns, wer er auch sei. seine Pflicht tue, um diese Schuld in kurzem zu decken. Ich glaube die Sache ist immer wieder von allen Seiten beleuchtet worden und es wurde auch immer wieder darauf gedrungen, daß jeder seine Pflicht tun möchte, und trotzdem herrscht noch immer viel Gleichgültigkeit in Bezug auf diese Frage.

Wir sind heute sehr darüber besorgt, daß viele unserer Brüder und Schwestern in Europa so schwer zu leiden haben und viele auch von denen, die ihre Schuld heute noch nicht entrichtet haben, erhalten Briefe von Verwandten und Freunden drüben mit der Bitte um Hilfe. Mahnen diese Briefe nicht: „Hindert das Hilfswerk nicht, indem Ihr Eure Reiseschuld nicht bezahlt." Sehr viele befinden sich heute in Konzentrationslagern hinter Stacheldraht und sie haben nur den einen Wunsch, wenn sie noch einmal könnten aus ihrer hoffnungslosen Lage gerettet werden. Sie würden alles dran wagen was ihnen noch geblieben ist, wenn da Aussicht wäre, daß sie noch einmal ihre volle Freiheit genießen dürften. Und was würdest Du, lieber Leser, wohl daran wenden, wenn Du in ähnlichen Verhältnissen leben solltest?

Ein Wort, das recht oft gebraucht worden ist, dieses: „Gerettet sein, gibt Rettersinn". Dieses Wort gilt heute bei vielen nicht mehr, und diejenigen, die einst die Freudigkeit hatten. vielen zu helfen, sind mutlos geworden und sind in Gefahr, den Glauben an unser Volk zu verlieren.

Noch vor ganz kurzer Zeit ist einer unsrer treusten Freunde, der immer an die Ehrlichkeit unseres Volks glaubte, unter der Last seiner Verantwortung vollständig zusammengebrochen und ich weiß, es war ihm Gewissenssache. daß die Gesellschaft, der er diente, den guten Glauben an die Ehrlichkeit unsres Volkes nicht verlieren sollte. Was da geschehen ist in der Herüberbringung von 21,000 unsrer Leute. darüber scheint man sich in vielen Fällen gar kein Gewissen zu machen.

Col. Dennis, der uns den Kredit bei dem Präsident Beatty auswirkte, ist gestorben, ohne die Freude zu erleben, daß sein in unser Volk gesetztes Vertrauen gerechtfertigt war. Sein Nachfolger, Mr. J. N. K. Macalister starb vor einigen Tagen. Wir trafen ihn noch vor wenigen Monaten in Winnipeg, wo er uns schon sehr leidend erschien.

Heute zwingt uns gewissermassen unser Gewissen, unsre ganze Kraft dranzusetzen, um die Leute aus unserm Volk, die in großem Elend sind, zu retten. Wenn wir das Vertrauen der Geschäftswelt verlieren, dann sind wir als Volk, das Vertrauen verdient, auch verloren, und dann wird uns der gute Ruf unsrer Vorfahren nicht mehr helfen.

Heute sind in Deutschland, Dänemark, Holland und Rußland viele unseres Volkes, die uns zurufen: „Brüder, erbarmt Euch unser, damit auch uns möchte geholfen werden können."

Ich brauche nicht weiter schreiben. Wenn alle, die dieses lesen, sich ihrer Verantwortung bewußt werden, dann werden gewiß viele Gewissen aufwachen und an ihre Pflicht erinnert werden.

In der Hoffnug, daß dieses nicht möchte umsonst geschrieben sein, zeichnet, mit herzlichen Gruß an alle Leser

David Toews.

Zu verkaufen

2 Lot Land auf 358 McKay Ave., N. Kildonan. 1 Hühnerstall 16 bei 30 Fuß auf 246 McKay Ave. Anfragen bei Daniel Braun, 358 McKay Ave., N. Kildonan, Man.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,

Winnipeg, Manitoba.

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit.
No. 29 Die Heilige Schrift.
No. 31 Silberhochzeit.
No. 32 Mission.
No. 33 Kinderfest.
No. 34 Christliche Erziehung und Bildung.

20 cents pro Stück portofrei.

John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 166.

Achtung

Der Jugendarbeiter wird fortan nicht mehr von The Beacon Publishers, Winkler, Man., herausgegeben werden. Br. C. C. Peters, Yarrow, B. C. hat die Arbeit für weiterhin übernommen und die Herausgabe wird von dort aus geschehen. Man wolle alle Gelder für den Jugendarbeiter, alles Material und alle Anfragen bezüglich des Blattes an Rev. C. C. Peters, Yarrow, B. C. senden.

Die Bücher für Bibelschulen sowie Textbücher, Erbauungsbücher, Geschichtsbücher und andere bestelle man von The Beacon Publishers, 162 Hespeler, Ave., Winnipeg, Man.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

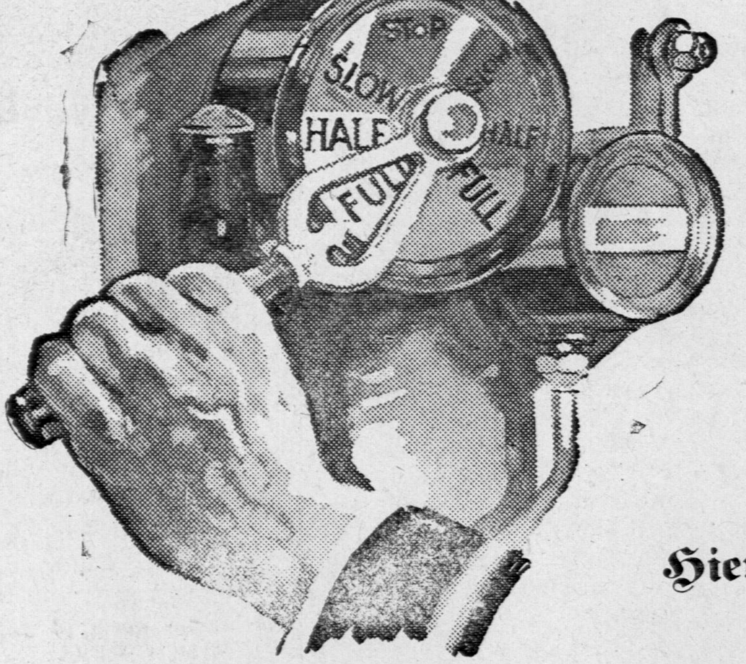
Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Manitoba ist fertig



für die

Nach-Kriegs-

Periode

!

Hier ist der Tatbestand

Das Nach-Kriegs Programm der Koalitions-Regierung ist

- Das Resultat von über 3 Jahren von richtigen Planens.
- Eine parteilose Antwort zu den Nach-Kriegs Problemen in Manitoba Vorbereitungen.
- Klar, bestimmt und praktisch — nicht eine Theorie oder sozialer Versuch.
- Bereits eingeführt in den Statuten.
- Schon in Praktik, — Arbeit an gewissen Projekten schon begonnen.

und

- Die Regierung hat schon in länger als 3 Jahren einen bedeutenden Nach-Kriegs Fund aufgesammelt, um das Beginnen des Programms zu finanzieren.

Dieses wird

- Ausgeführt in parteiloser Weise, ungeachtet der Parteipolitik.
- Unter Direktion von erfahrenen Männern bewiesener Fähigkeit, welche du schon kennst.
- Verwaltet von denen, die es organisierten.

Wähle die Koalitions-Regierung

HON. ERRICK F. WILLIS
Minister of Public Works

Published by authority of
THE COALITION GOVERNMENT ELECTION COMMITTEE

Auf Wanderwegen.

(Fortsetzung.)

Manche andern waren mir unbekannt. Wie sehr wünscht man da ein Botaniker zu sein. Sehr gefällt mir auch die blaue Kornblume, ebenso eine Abart vom Vergißmeinnicht, eine dunkelblaue Blume. Mohn u. Raden sind ebenfalls da. In Hecken ist der Weiß- oder Hagedorn kenntlich; auch der Hollunder (roter und schwarzer Flieder) kommt vor. Im Wasser kennt man das Pfeilkraut, Rohrkelben, Schilf und Ried. Ich würde es sehr gerne sehen, wenn sich einmal ein Kenner über die heimische Pflanzenwelt ausließe.

Krähen, sie scheinen sich zu vermehren; in großer Anzahl treten bekanntlich auch die Dohlen auf. Gerne sieht man auch die schönen Goldfinken und die Goldamsel; und ein Fasan kam mir zu Gesichte (Dieser Vogel soll übigens im Westen nicht ganz so selten sein.)

Anfangs ist das Land in Manitoba so sehr eben und flach; dann aber wird das Landschaftsbild weniger einförmig; leichte Hebungen und Senkungen des Bodens treten auf. Man sieht Schluchten, bewaldete weite Täler, Hügel und Hügelreihen. In Saskatchewan ist die Bodenfläche wellenförmig; an sanft abfallenden Hügellehnen sonnen sich unzählige Städtchen. Recht malerisch schauen im südlichen Alberta die im Grün der Landschaft gelagerten Ortschaften aus. Sie bieten oft einen herzerfreuenden Anblick. Je weiter man in Alberta vordringt, desto zerklüfteter werden die Höhen, desto tiefer und weiter die Täler und reißender die Bäche auf ihren Talsohlen.

Aber noch immer nicht die eigentlichen Berge. Ich fürchtete schon, wir würden an der südlichen Grenze des Landes entlang fahren und von dem Gebirge sehr wenig zu sehen bekommen. Jedoch nach Med. Hat schwenkten wir von der geraden Linie ab und wandten uns in der Richtung nach Calgary; hier änderte sich [illegible] grüner wurden Aecker und Wiesen, wogender die Weizenfelder; reiner war die Luft u. das Wasser in den Bergströmen war von einer seltenen Klarheit. Med. Hat ist ein schönes Städtchen mit hübschen Ziegelgebäuden; sehr schön sahen die Pappeln aus. Die Bewässerungskanäle und sonstige Anlagen beleben sehr das Landschaftsbild. Calgary, eine Stadt mit etwa 80—90,000 Einwohnern, sieht sauber aus, hat reinliche Straßen; und in den Vorstädten sieht man kleinere Häuschen mit schmucken Gärten. Der Boden wird mehr hügelig; unten windet sich der Bow River. Das Bett des Flußchens ist steinig, der Strom selbst reißend und daher nicht fahrbar; selbst Kähne habe ich nicht gesehen. Zwischen Med. Hat und Calgary erlebte ich einen herrlichen Sonnenaufgang.

Die Verpflegung auf der Bahn läßt zu wünschen übrig. Die Haltezeit auf den Stationen ist durchschnittlich nur kurz; der Andrang zu den Büffets ist groß, und die Produkte wollen leicht ausgehen, und die Preise sind hoch. Glücklicherweise werden im Zuge allerlei Lebensmittel feilgeboten, selbst heißen Kaffee, aber auch hier muß man teuer blechen.

VonCalgary geht's dann weiter nach Banff. Schon noch vor Banff fingen die Berge an sich zu türmen, und meine Befürchtung nicht Berge zu sehen, bewahrheitete sich nicht. Es war ein überwältigender Eindruck. Dunkel, fast schwarz heben die ungeheuren Massive sich von ihrer Umgebung ab und ragen, außerordentlich steil und scharf abgerissen wie drohend in den blauen Himmel hinein, tausende Fuß hoch. Da hängt auch schon Schnee an den Abhängen, und weiße Wölklein umspielen die höheren Regionen und die Spitzen der Berge, oder schmiegen sich in enge Ritzen oder Schluchten. Und darüber die helle Sonne, und glitzernde Bäche stürzen zu Tal. Still, gewaltig, bizarr, drohend türmt sich das über den Menschlein, die unten im Zuge auf der Bahn dahineilen. Man hat sich immer die Schweizerberge als allmälich auffliegend gedacht, mit Farmen Triften und Sennhütten an ihren Abhängen; auch lassen ja die Bilder die Berge niedriger erscheinen, als sie in Wahrheit sind —doch wohl von wegen der Perspektive. Hier sehe ich nichts davon; es ist scheinbar eine bloß von Menschen unberührte Wildnis, wo erst die Berge aufsteigen. Und indem die Bahn weiterrollt, stellen sich immerfort neue und unbeschreibliche Formen dem Auge des Beschauers dar. Merkwürdig sind die Bergspitzen, und es braucht nicht einmal besonders viel Einbildungskraft, um allerlei phantastische Gestalten in sie hineinzuversetzen. Aus der Ferne gesehen, erscheinen die Höhen blau. Blaue Berge! Von den Bergen strömt das Leben, reine Luft für Mensch und Vieh.

Ganz unberührt von Menschenhand können übrigens die Berge nicht geblieben sein; denn B. C. ist das Gebiet einer großartig entwickelten Holzindustrie; und wir hören aus der Geographie, wie mächtige Klötze und Baumstämmen auf der Bergbahn nach unten befördert, oder auf Wasserläufen in die Tiefe geschwemmt werden. Ich habe leider nicht viel davon gesehen — meine Zeit für die Reise war etwas kurz bemessen. Doch sah ich an Stegen den Fluß mit gefällten Baumstämmen und Flössen bedeckt; auch sagte man mir, die Bergbahn werde hie und da durch Trucks ersetzt. Es muß eine halsbrecherische Arbeit sein, die Hölzer von den Höhen mit Trucks herunterzuholen. Ich lese in einem Buch, viele Winkel in B. C. seien noch wenig erforscht.

(Fortsetzung folgt.)

Sommerbibelschule in Ontario.

Mit etlichen Zeilen möchte ich kurz einen Bericht geben von dieser so wichtigen Arbeit, die der Herr uns in diesem Jahre anvertraut hat. In den vergangenen Jahren hat man in den verschiedenen Gemeinden im Sommer 2 Wochen Bibelunterricht in den Kirchen gegeben. Es kamen auch viele Kinder unserer Geschwister zu diesem Unterricht, doch die Kinder, welche keine Sonntagschulen besuchten, blieben mehr fern. Nun legte der Herr eine Last auf etliche Brüder, diesen armen Kindern zu helfen. Auch sie sollten den Segen des Wortes Gottes genießen. Der Herr segnete das Bestreben und gab offene Türen zur Arbeit. Im vorigen Jahre wurde in einer Public Schule bei Vineland der Anfang gemacht. Der Herr segnete die Arbeit, indem recht viele Kinder zur Schule kamen. In diesem Jahre wurde schon recht früh mit der Vorbereitung begonnen. Wunderbare Erfahrungen machten wir beim Suchen der Schulen. Verschieden wurden wir beurteilt. Manche Vorurteile mußten überwunden werden. Doch d. Herr hat in wunderbarer Weise geholfen. Wir durften in diesem Jahre hier in 11 verchiedenen Distrikten die Sommerbibelschule abhalten. Der Herr gab uns auch die nötigen Arbeiter. Er gab uns aber auch die Kinder. Wie war es eine Freude anzusehen, wie die Kinder einen Hunger nach Gottes Wort offenbarten Es kamen Kinder verschiedener Richtungen. Katholiken, Protestanten und auch solche die sich nirgends hinzählen, schickten ihre Kinder zur Schule. Wenn wir an die Arbeit zurückdenken, so müssen wir von lauter Segnungen berichten. Die Kinder nahmen das Wort gerne auf. Durch diese Erfahrungen in diesem Jahre hat der Herr uns ein Feld gezeigt, wo wir arbeiten sollen. Nicht nur im Westen ist Arbeit zu tun, auch hier im Osten und besonders im Norden Ontarios sind noch viele, die nie in Berührung mit dem Worte Gottes kommen. Wer wird es ihnen bringen? Ehe Jesus von dieser Welt ging, sagte er zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium **aller** Kreatur. Ist das Wort schon veraltet? Wenn nicht, so haben wir auch eine Aufgabe. Wir wünschen, daß sich diese Arbeit ausbreiten möchte, und daß durch die Arbeit der Sommerbibelschulen noch viele Kinder erreicht werden möchten: Der Herr hat uns besonders eine Last aufgelegt, indem wir an die Kinder denken, die nirgends zur Sonntagschule gehen, und nichts von Jesus wissen. Auch sie haben eine unsterbliche Seele und brauchen einen Heiland.

Ich möchte auch all denen, die in ähnlicher Arbeit stehen, viel Mut zusprechen. Der Herr ist auf unserer Seite und sein Reich wird siegen.

Im Namen der Arbeiter von Vineland und Niagara on the Lake. Euer Bruder im Herrn

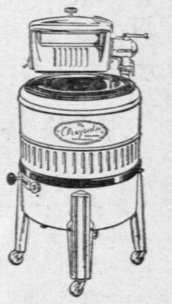
Herman Voth.

Deutsche Kinderlieder.

Das Manuskript für ein Buch deutscher Kinderlieder, mit noten angefertigt von Lehrer D. H. Pätkau, ist schon seit einiger Zeit fertig und nach Newton in Kansas abgeschickt. Wie mir Bruder J. M. Suderman von Newton schreibt, hat die Papierfrage in den Staaten seit Abschluß des Krieges mit Japan eine Besserung erfahren. „Hoffentlich wird es jetzt nicht lange dauern," schreibt Br. Suderman, „bis auch dieses Büchlein wird sein Erscheinen machen können."

Wir haben versprochen, daß wir 1000 Dollar Vorausbezahlungen auf das Büchlein sammeln werden. Das Büchlein soll $1.25 das Stück kosten. Es wird etwa 175 deutsche Lieder für Kinder enthalten, in erster Linie für

CLIMAX — 50 Jahre Qualität



CLIMAX Waschmaschinen waschen reiner und schneller. Die schmutzigsten Kleider sind mühelos in kurzer Zeit gereinigt — die gute Wäsche wird schohnend, ohne zu leiden, blendend weiß gewaschen.

CLIMAX Waschmaschinen sind in Konstruktion und Schönheit allen anderen überlegen. Die Nachfrage nach Waschmaschinen ist groß. Es wird einige Jahre nehmen alle Interessenten zu befriedigen. Wir erwarten die ersten elektrischen Maschinen in zirka 1½ Monaten, mit Motor in zirka 2 Monaten.

Schicken Sie uns Ihre Bestellung mit Anzahlung jetzt ein und sichern Sie sich Lieferung bei erster Möglichkeit. Einzelheiten können später brieflich geschähen, sobald wir Maschinen erhalten haben.

Elektrischer Antrieb von $67. 50 bis $125.00
Mit Motor Antrieb von $97.00 bis $149.50

THE MENNONITE CO-OPERATIVE ASS'N. LIMITED
641 Notre Dame Ave. — Winnipeg, Man.

schulen; dann aber auch für den Gebrauch in deutschen Sonnabendschulen, wie in Tagesschulen und im Heim. Wollen wir jedem Kinde in unsern Sonntagschulen so ein Büchlein in die Hand geben! Das Kind kann dieses Buch dann in der deutschen Sonnabendschule und im Heim brauchen.

Auf der Konferenz in Eigenheim wurde beschlossen, bei Bestellungen sollte ein Dollar pro Buch angezahlt werden. Einfacher noch wäre wohl, wenn man gleich den vollen Preis des Büchleins einzahlte: $1.25. Man richte alle Bestellungen und sende alle Gelder an

Joh. G. Rempel
Rosthern, Sask.

Bekanntmachung

Die Gemeinde zu Steinbach ladet die Herbstkonferenz der M. B. G. von Manitoba zu Freitag und Sonnabend den 5. und 6. Oktober herzlich ein. Beginnend Freitag 10 Uhr vormittags.

J. Epp.

Bekanntmachung

Erntedank- und Missionsfest.

Die Gemeinde zu Altona ladet alle Geschwister und Freunde zu ihrem Erntedank und Missionsfest ein, das, so Gott will am 30. September stattfinden soll, herzlich ein

Gerhard Braun

Bekanntmachung

Die Blumenorter Mennonitengemeinde in Manitoba gedenkt, so Gott will am 30. September, in der Kirche zu Reinland, am Vormittage, das Erntedankfest, und am Nachmittage ein Missionsfest zu feiern und ladet hiermit alle die, welche mit uns in Gemeinschaft den Herrn preisen, anbeten und danken möchten, ein, daselbst zu 10 Uhr morgens erscheinen zu wollen.

Mit brüderlichem Gruß:
J. P. Bückert.

Kurze Mitteilung.

Am 31. August gelang es mir nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten mit den Aeltesten Bruno Ewert (Heubuden) und Bruno Enns (Ohrlofferfelde) zusammen zu kommen, und zwar in einem Flüchtlingslager in Kopenhagen, Dänemark. Das Wiedersehen mit den beiden Brüdern aus Westpreussen, die ich von früher kannte, war rührend. Die Nachricht, daß die Gemeinden Nord Amerikas an sie denken, für sie beten und sie suchen, war für die Flüchtlinge — die furchtbare Monate hinter sich haben — überwältigend. Ihre Lage ist schwer und die Aussicht für die Zukunft soweit recht dunkel. Die Registration der Flüchtlinge ist soweit noch nicht beendigt. Es sollen ca. 250.000 sein. Darunter etwa 2500 Mennoniten. Die Mennonitengemeinden Westpreussens sind vernichtet: Ein Teil der Glieder an Ort und Stelle zu Tode gekommen, ein Teil auf der Flucht umgekommen, ein dachlos auf der Flucht an verschiedenen Orten. Furchtbar! — Unter diesen in Dänemark soweit nur zwei aus Rußland gefunden: Fräulein Anna Wall, Tochter von Bernhard Wall, Ohrloff am Trakt, und Frau Alice Fröse, Tochter von Lehrer Johann Rempel, Einlage, Alte Kolonie. Einzelheiten werde ich später mitteilen.— Angesichts des großen Elends in Europa kommt einem unser Leben in Canada schier märchenhaft vor. Bitte betet für diese unsere Glaubensgeschwister in Not. Wir suchen nach einem Weg, ihnen zu helfen, und haben auch schon bei der Dänischen Regierung vorgesprochen. Sie werden wie Gefangene behandelt.— Anfangs nächster Woche treffe ich Br. Orie Miller in Paris. Zu der Beratung kommen auch die Brüder S. J. Göring, London und M. C. Lehman, Basel. — Sobald ich auf dem Kontinent gewesen und unsere Flüchtlinge aus Rußland getroffen habe, erfolgen weitere Mitteilungen.

Die vielen Schwerbetroffenen und auch das ganze Werk Eurer Fürbitte empfehlend grüßt brüderlich

C. F. Klassen.

Unterwegs von Kopenhagen über Stockholm nach Paris, den 5. September 1945.

Bekanntmachung

Die Elim Bibelschule zu Altona, Man. gedenkt, so Gott will, in diesem Winter ihre Türen wieder zu öffnen. Die Eröffnung d. Schule soll am 29. Okt. halb 2 Uhr nachmittags stattfinden. Es soll wieder in drei Klassen von drei Lehrern unterrichtet werden. Die Lehrer sind dieselben wie voriges Jahr. Alle lernlustige Jugend, die sich im Worte Gottes vertiefen möchte und denen der Herr die Möglichkeit zum studieren schenkt, wird hiermit freundlich dazu eingeladen. Anmeldungen und Anfragen über Quartier usw. sind an Rev. J. N. Höppner, Altona, Man. zu richten. Sochen, die nur einzelne Fächer nehmen möchten, soll dazu Gelegenheit gegeben werden.

A. A. Teichröb.

Einladung

Sonntag, den 23. September gedenkt die Gruppe zu La Salle Manitoba ihr Erntedank- und Missionsfest zu feiern, wozu jederman herzlich eingeladen wird, um an den Segnungen Teil zu nehmen.

Brüderlich grüßend:
Philipp Wiebe.

Die Konferenzbüchlein.

der Nördlichen Distrikt Konferenz der M. B. Gemeinden werden versandt. Die Korrekturen liefen am 4. September ein, die Versandliste am 12. nachmittags. Das Papier für die Büchlein erhielten wir erst Freitag, den 7. September vor Schluß der Arbeit. Das 160 Seiten starke Büchlein in 3000 Exemplaren ist jetzt fertig.

Editor

Der Mensch denkt und Gott lenkt!

Nach der Konferenz in Winnipeg, im Juli vorigen Jahres, trat mein lieber Freund Wilhelm Schulz, La-Salle, an mich heran und sagte: „Den 3. Oktober 1945 gedenken wir, so Gott will und wir leben, unsre Silberhochzeit zu feiern. Du und Deine liebe Frau sollt unbedingt dabei sein. Richte dich, bitte, darauf ein. Du sollst mir die Festrede halten."

Sonntag, den 26. August, d.J. bekam ich einen Fernruf von La Salle, Manitoba. Es war sehr ernst und kurz: „Wilhelm ist gestern gestorben! Mittwoch ist Begräbnis. Frau Schulz ladet euch zum Begräbnis ein!" Die Nachricht überraschte mich so, daß ich es unterließ nach den Einzelheiten zu fragen und nur zusagte zu kommen.

Auf dem Wege von Winnipeg nach La Salle erzählte uns nun unser Lieber Freund Jacob Dahl wie sich alles zugetragen habe. Es war kein Geheimnis, daß der liebe Entschlafene schon einige Jahre eine Art Herzschwäche fühlte. Seine Lage wurde aber weder von ihm noch von den Aerzten als kritisch betrachtet. Am 18. August fuhr eine Gruppe Freunde zu einem Wochenende nach Kenora. Während des Badens erlitt Br. Schulz einen Herzschwächenanfall. Ein Arzt wurde gerufen. Dieser nahm ihn ins Krankenhaus. Montag fuhren die Autos über Winnipeg heim. Dr. Klassen wurde noch aufgesucht. Dieser gab Pillen und Verhaltungsmaßregeln und riet dem Kranken um einige Tage sich ihm zu stellen. Am 23. Aug. wurde der Zustand des Patienten bedenklich. Er erkannte den ganzen Ernst der Lage und bestellte sein Haus. Nachdem alles geregelt und bestellt worden war, brachte man ihn ins Krankenhaus. Er war sehr ruhig und schaute hoffnungsvoll in die Zukunft. Ihn hielt nichts mehr, nur seine Lieben. Die Behandlungen im Hospital stärkte ihn und die Silberhochzeitspläne stellten sich wieder ein. Am 25. August genoß er sein Mittagsmahl und die Krankenschwester riet zu einem Mittagsschläfchen. Als sie um einige Minuten zurückkam, hatte er seinen Geist aufgegeben. Wie groß der Schmerz der Angehörigen war, als die Nachricht sie ereilte, ahnen nur die, welche ähnliches erfahren haben.—

Wir betraten das Trauerhaus. Der Sarg stand in dem Zimmer, wo wir oftmals zusammen uns unterhalten hatten. Die Gesichtszüge so starr, die Lippen geschlossen, kein Lächeln, kein Wort kam über die Lippen. Die Lebensuhr war stillgestanden. Die Seele hatte ihre irdische Behausung verlassen und war an ihren Ort gegangen. Keine Silberbraut zur Seite. Im Trauerkleide stand sie da. Leise schluchzte sie. Wir alle weinten. Die Gedanken wollten sich damit einfach nicht abfinden, daß Wilhelm, so nannten ihn alle Tiegenhägener, nicht zu uns in seiner freundlichen und liebevollen Art sprechen sollte. Wie sollen wir uns das Haus, den Kreis, die Gruppe ohne ihn denken. Und doch, es bleibt dabei: „Der Herr hat gesprochen!" Wir sangen, wir beteten, wir riefen Erinnerungen zurück, wir teilten uns mit und versuchten uns zu trösten.

Still gingen meine Gedanken zurück bis zum Anfang des Jahrhunderts als Br. Wilhelm Schulz und ich bekannt wurden. Seit 1912, wo ich in Tiegenhagen Lehrer wurde, sind wir intime Freunde gewesen. Im Geiste sah ich das alte Haus, die Schmiede, in der er viele Jahre als Lehrling und Meister gearbeitet hat, das neue Erstehen, die Eltern, die Geschwister, das Schulhaus, das Versammlungshaus, die Teiche, den Wald, den Kirchhof, das Elternhaus der Frau, wo die wurde, die Akazienallee, die Getreidefelder, verschiedene Ereignisse im Dorfe, Jugendfreunde, ehrbare Männer des Dorfes, Krieg, Revolution, Bürgerkrieg Hunger etc. und ein Bild nach dem andern stellte sich vor mein Geistesauge. Wie reich war Wilhelm doch an Freunden in der alten und in der neuen Heimat! Wie oft haben wir mit ihm buchstäblich gelacht und geweint. Es ist mir eine große Genugtuung, daß unsere Freundschaft so intim war, daß wir nicht nur über natürliche Dinge, wirtschaftliche und soziale Fragen uns unterhalten konnten, sondern unsern Flug höher nahmen und über Glaubenserfahrungen, Gebetserhörungen, über Tod und Ewigkeit sprachen und als Freund uns ermahnten und zurechtwiesen. Er war kindlich gläubig, konnte sich aber nicht zu den Starken in der Gottesfamilie rechnen und folgte dem Herrn in Schwachheit nach. Für die Sache des Herrn gab er gerne.

Am 29. August fand die Begräbnisfeier statt. Im Trauerhaus sprach Br. Johann Pötker, St. Elizabeth, über Psalm 90, 1—3, in der Kirche eröffnete Br. Phil. Wiebe die Feier mit dem 90. Psalm, Aelt. Wilhelm Enns, Springstein, sprach über Ev. Johannes Kap. 11, 11—26 und der Unterzeichnete über Ev. Joh. 14, 1—3. Der Sängerchor vertiefte die Feier mit sehr passenden Liedern. Auf dem Kirchhof las Br. Peter Heinrichs St. Elizabeth, einen Abschnitt nach 1. Kor. Kap. 15, machte Schlußbemerkungen und betete. Viele Freunde und Verwandte waren herbeigeeilt um ihre Teilnahme durch ihre Anwesenheit zu bekunden. Auch an Blumenspenden fehlte es nicht. Die ehemaligen Tiegenhägener waren von weit und breit herbeigeeilt. Allen war er ein lieber, treuer Freund gewesen. Und mancher zitierte aufrichtigen Herzens; „Ach, sie haben einen guten Mann begraben und mir war er mehr!"

Wilhelm Wilhelm Schulz wurde in Tiegenhagen, Süd-Rußland, am 2. November 1887 geboren. Im Jahre 1910 wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft. Am 3. Oktober 1920 trat er in den Stand der heiligen Ehe mit Liese Wiebe, Im Jahre 1924 kamen Geschwister Schulz mit vielen andern Tiegenhägenern nach Canada. Bei La Salle kauften sie eine Farm, auf welcher sie die ganze Zeit gewohnt und gearbeitet haben. Die Ehe war kinderlos. Im Jahre 1932 wurde Maria Wiebe adoptiert. Sie trat in den Ehestand mit Peter Konrad einige Monate vor dem Abscheiden des Vaters.

Wir alle gönnen dem lieben Bruder die selige Ruhe und getrösten uns des Wiedersehens in der Herrlichkeit.

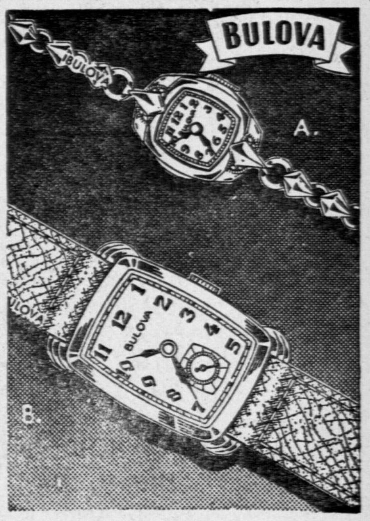
An dem schönen, goldnen Strand,
In dem ew'gen Heimatland
Wirst du mich an Jesu Hand
wiedersehen!
Wo die Nacht auf ewig flieht
Und ein ewger Frühling blüht,
Wo man singt des Lammes Lied,
o wie schön.

Täuschung nur hat diese Welt;
Alles wankt, vergeht und fällt,
Doch es klingt vom Himmelszelt: Wiedersehen!
Drum hinweg den Trauerflor,
Auf das Herz zu Gott empor!
Dorten singt ein selger Chor, o
wie schön!

In Liebe und Treue,
J. J. Thießen.
443—3rd Ave.N,
Saskatoon, Sask.

Todesnachricht.

Allen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Gattin, **Frau Abram Enns**, geborene Höppner heimgegangen ist. Es war am 7. August, als unsere Mutter plötzlich von Krankheit an der sie Jahre schon gelitten



A. Damenuhr—17 Steine $37.50
B. Herrenuhr—17 Steine $33.75
(25% Tax extra)
INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave., Winnipeg
John H. Epp, Eigentümer.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Haus zu verkaufen.

Haus in Winkler, Man., gegenüber der Rudnerweide Kirche, 6 Zimmer (Haus unten 38 bei 18, oben 26 bei 18), Stall 16 bei 18, halber Acker gutes Land. Nähere Auskunft bei Heinrich E. Olfert, North Kildonan, Winnipeg, Man.

Haus zu verkaufen

Haus mit 3 Zimmer und angebaute Küche und Garage drei Lot Land Schuldenfrei mit klarem Titel. Anzufragen bei J. J. Friesen 272 Mc-Kay Ave., N. Kildonan von 6 Uhr Abends und später. Gleich zu beziehen.

Wir brachten sie sogleich nach Winkler ins Hospital, wo sie durch Unterspritzen etwas Linderung bekam, was dann täglich wiederholt wurde. Es wurde viel gebetet, der Herr möchte sie uns lassen. Nach 15 Tagen sahen wir, daß der Herr uns wohl lösen wollte. Sie war bereit und freute sich zu ihrem Heimgang. Wir, ihr Vater Johann Höppner, ihr Gatte Abram Enns und Kinder standen um ihr Sterbebett mit wehem Herzen und sagten, Herr, Dein Wille geschehe. Dann durfte sie sanft hinüber gehen, wo es keinen Schmerz und keine Träne und Trennen gibt. 15 Tage hat sie im Hospital zugebracht.

Sonnabend den 18. August wurde die Leiche zur Rudnerweider Kirche gebracht, wo das Begräbnis statt fand. Redner waren Aeltester Falk, A. M. Friesen, und Isaak Höppner. Ihr Vater, Gatte und Kinder durften alle am Sarge sein, 7 Söhne u. eine Tochter. Ein Sohn ist ihr im Tode vorangegangen. Nach dem Trauermahl wurde die Leiche zum Waldheimer Kirchhof gebracht, wo sie der Posaune der Auferstehung harrt. Ihr Leben war reichlich mit Beschwerden und Krankheit ausgefüllt. Sie hat eine große Lücke gelassen. Doch der Meister hat sie gerufen. Wir wollen uns mit Mutter wiedersehn beim Herrn, der alle Tränen abwischen wird.

Sie hat ihr Leben gebracht auf 64 Jahre, 2 Monate und 17 Tage. Möchte der Allmächtige ihr alles vergelten, was sie an uns, den alten Vater, Gatte und Kinder getan hat. Wir rufen Mutter nach: auf Wiedersehen.

Vater A. Enns läßt nachträglich seine Geschwister grüßen, und bittet, ihn brieflich zu besuchen, G. Enns, Jakob Enns, Abraham Unger, Sask. Seine Adresse ist: Osterwick, P. O. Winkler, Man.

Im Auftrage der Hinterblie-

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

„Es soll auch kein Aegypter mehr Fürst sein über das Land. Ja, es soll niedriger sein als andere Königsreiche, daß es sich hinfort nicht über die Heiden erheben soll. Denn ich will sie also mindern, daß sie nicht über die Heiden herrschen sollen."

„Es wird für Aegypten keine Leistung mehr geben."

Während wir in den vorhergehenden Abschnitten auf unserer Wanderung durch das Land die riesigen Baudenkmäler aus Aegyptens nationaler Geschichte betrachteten, sahen wir, daß noch heute nach 25 Jahrhunderten diese Ruinen den Schimmer der einstigen Pracht und Größe dieses Reiches tragen. Damals erlangte Aegypten infolge seiner militärischen Machtentfaltung zu Lande und zu Wasser die Herrschaft über alle andere Nationen.

Wie sonderbar, daß die Propheten Jesaja (714 v. Chr.) und Hesekiel (588 v. Chr.), also zur Zeit da in Aegypten noch der Schwerpunkt der Welt lag, die Weissagungen über Aegyptens Verfall schreiben mußten! Volle vier Kapital werden allein von Hesekiel im Blick auf die über das stolze Land plötzlich hereinbrechenden und über die nachfolgenden Gerichte geschrieben.

In diesem Zeitraum belagerte Nebukadnezar 2., der König von Babel, dreizehn Jahre lang das weit von Aegypten entfernt liegende Tyrus am Mittelmeer oberhalb Palästinas. Die seekundigen Tyrer verstanden es, während der Belagerung ihre Schätze auf ihre Inseln in Sicherheit zu bringen, so daß Nebukadnezar zum Schluß mit leeren Händen abziehen mußte. Menschlich gesprochen, hätte es nach diesem verfehlen Krieg für den König von Babel näher gelegen, sein Heer zu sammeln und zur Wiedererstarkung in sein Heimatland am Euphrat zurückzuführen. Es ist kaum zu glauben, daß er den Mut aufbrachte, mit seiner geschwächten Armee weiter südlich gegen das bis dahin unbesiegbare Aegypten in den Krieg zu ziehen.

Als der Pharao Necho von dem Plan Nebukadnezars hörte, wurde er fast wahnsinnig und zog siegesbewußt aus dem hunderttorigen Theben und anderen Festungen seines Reiches seine millionsstarke Heeresmacht zusammen und stellte sie in Kleinasien Nebukadnezar entgegen. Getrennt von der Heimat, erlitt Pharao Necho jedoch in der Schlacht bei Karchemis eine so vernichtende Niederlage, daß ganz Aebypten vor der Macht Nebukadnezars zu zittern begann. Ein unbeschreiblicher Niedergang Aegyptens von zunächst vierzigjähriger Dauer brachte den Verfall dieses allgewaltigen Reiches des Altertums.

Aegypten, die Kornkammer der damaligen Welt, wurde plötzlich zu einem Land des Elends und der Verwüstung. Wie in der Prophetie ausgesprochen, versandeten und verwahrlosten zu jener Zeit die Kanäle des Nils. Die einst von dem ältesten Geschichtsschreiber Herodot (500 bis 424 v. Chr.) genannten tausend Städte waren soweit zusammengeschmolzen, daß man sie an den Fingern abzählen konnte. Wer wollte da noch an der Prophetie zweifeln, wenn er ihre Erfüllung so greifbar vor Augen hat? Wie wir hörten, blieben etwa zehn von den tausend Städten übrig, und diese lagen wie vorausgesagt, inmitten anderer zerstörter Städte, umgeben von öden, trockenen Wüsteneien. So erfüllten sich die Worte der Propheten bis ins kleinste.

Nach dem Einfall Nebukadnezars in Aegypten stand zwar das hunderttorige Theben noch Jahrzehnte am oberen Nil. Seinem Gericht, das von den Propheten angesagt war, entging es aber nicht. Im Jahr 525 v Chr. unternahm der Perser Kambyses seinen Einfall in Aegypten. Er stürzte in unsinniger Wildheit die kolossalen Statuen Thebens und zerstörte seine majestätischen Tempel mit Feuer. Obwohl man später versuchte, Theben wieder aufzubauen, gewann es doch nie seinen alten Glanz zurück. Von seiten der Aegypter kam es zwar noch zu wiederholten Aufständen, bis sie 350 v. Chr. von Ochus völlig unterjocht wurden. So erfüllten sich alle über Theben und Oberägypten ausgesprochenen Weissagungen restlos.

Wenn heute jemand seinen Fuß auf den Boden des einstigen hunderttorigen Theben setzt und, wie ich es tun durfte, den Pylon des Karnaktempels ersteigt, so sieht er auf Schritt und Tritt die Erfüllung der Prophetie. Mir war es dort oben auf dem Pylon so ums Herz, als hörte ich das Wiederfallen der Gerichte Gottes, das „Schreien der Steine". Wild durcheinander liegen im heutigen Thebengebiet neben den noch gut erhaltenen Stücken und aufrechtstehenden Säulen Tausende von zerbrochenen Tempelsäulen, Kapitälen und zertrümmerten Statuen umher. Niemand denkt daran, diese Kolosse fortzubewegen. Wie sie vor Hunderten von Jahren stürzten, so liegen sie heute noch. Alles Leben ist dahin: „Die Menge Thebens ist ausgerottet."

Auf die oben aufgeführten Prophetenworte, Theben und Memphis betreffend, müssen wir an dieser Stelle noch etwas näher eingehen; denn gerade an diesen Plätzen kann man ihre Auswirkungen bis in die kleinsten Einzelheiten feststellen.

In der Blütezeit bildete Theben eine in sich geschlossene Stadt. Eingeschlossen von einer riesigen Stadtmauer, in der sich hundert Tore befanden, stand sie auf der westlichen Seite des großen Stromes. Durch einen Binnenhafen war diese Metropole mit dem Nil verbunden. Nicht nur Babylons großer König und der Perser Kambyses erstürmten und vernichteten dieses Stadtbild; es trat noch ein anderer eigenartiger Umstand ein. Der Nil änderte nämlich in jener Zeit des Sturzes von Theben plötzlich in dieser Gegend seinen Lauf. Das Flußbett des Nils zog sich jetzt mitten durch die alte Stadt und zerlegte sie in zwei Teile. Wenn man heute an seinen Ufern steht und mit der Barke von Luxor nach den Königsgräbern hinüber segelt, so steht man in der lebendigen Erfüllung des Wortes: „Ich will das Gepränge von Theben vernichten."

Einst lagen die umfangreichen Tempelgebiete und die Stadt innerhalb der Stadtmauer, heute befinden sich jedoch Luxor und Karnak, das Haupttempelgebiet des alten Theben, auf dem rechten Nilufer, während das Gebiet links des Nils mit den Königsgräbern heute nur noch die touristische Bezeichnungen „Theben" trägt. Durch den Schnitt, den der Nil durch die Herrlichkeit des alten Theben machte, wurde das Gepränge desselben buchstäblich vernichtet.

Noch ein weiteres drängt sich mir auf, was mir äußerst beachtenswert erscheint. Das heilige Vorausschauen der Propheten erhielt damit auch sein Siegel, daß die Prophetie bezüglich Theben in keiner Weise auf Memphis, die Schwestermetropole, anwendbar ist. Die für Memphis gegebenen Worte finden nicht ihre Erfüllung an Theben. Das, was Gott über diese beiden Plätze durch Hesekiel verkündigte, traf buchstäblich ein, wie es uns die Geschichte der letzten 2500 Jahre zeigt und wofür folgende Tatsachen sprechen.

Ueber Memphis heißt es ausdrücklich: „Ich will die Götzen vernichten und den falschen Göttern von Memphis ein Ende machnen."

Als Hesekiel diese Worte niederschrieb, waren die Straßen von Memphis zu beiden Seiten mit Götzen versehen, und seine Bewohner liefen durch Alleen von Standbildern. Wie kommt es nun, daß man wohl in den Straßen des zerfallenen Theben heute noch Hunderten von Götzenbildern, einer Allee von Widdern und dem aus einem riesigen Stein gefertigten Skarabäus am Ufer des heiligen Sees von Karnak begegnet, während man in Memphis keine Götzenbilder mehr findet? Vor etwa hundert Jahren waren die Götzen und Standbilder dieser Stadt so total verschwunden, daß sogar die Lage von Memphis in Frage gestellt werden mußte. Erst neueren Altertumsforschungen gelang es, diese Stadt wieder in der Nähe von Kairo auszugraben. Einen Alabaster-Sphinx fand man in neuer Zeit tief unterm Schutt, und eine Ramsesstatue mußte aus dem Sumpfwasser des Nils herausgeholt werden.

An einer weiteren auffallenden Erscheinung dürften wir in unserer Betrachtung auch nicht vorübergehen.

Wenn wir die Völkergeschichte genauer überblicken, so müssen wir feststellen, daß im Lauf der Jahrhunderte immer wieder kleinere und größere Grenzverschiebungen der Mutterländer der Völker der Erde stattgefunden haben. Darin macht Aegypten eine Ausnahme. Die letzten beiden oben aufgeführten Prophetenworte besagen, daß Aegypten fortbestehen, aber durch gewisse Merkmale in Zukunft gekennzeichnet sein wird. Diese Merkmale sind folgende:

Es soll niedriger sein als andere Königreiche;
es soll sich hinfort nicht über die Heiden erheben;
es soll auch kein Aegypter mehr Fürst sein über das Land;
es soll für Aegypten keine Leistung mehr geben.

Auf unserer Reise durch Unter- und Oberägypten machten wir allerorten mit den armen Fellachenvolk, den Bauern, Bekanntschaft. Diese anspruchslosen Menschen, die durch ihrer Hände Arbeit die dreimalige jährliche Ernte dem Boden abringen, wurden in der Vergangenheit und werden noch heute von der Regierung mit fast erdrückenden Lasten geknechtet. Von 14 Million Einwohnern des heutigen Aegypten stellen sie mehr als ein Fünftel der ganzen Bevölkerung dar. Obwohl sie jetzt dem Islam angehören, führen etwa zwei Drittel von ihnen ihre Herkunft auf die alten Aegypter zurück. Ihnen zur Seite stehen heute weitere 700,000 Kopten, die ebenfalls ihre Vorfahren in den alten Aegypter sehen.

Nachdem die bewunderungswürdige Kultur der alten Aegypter verfallen war und ihre Nachkommen erkennen mußten, daß ihre Götter versagt hatten, wurden sie aufnahmefähig für das Evangelium von Christo, das ihnen zu Beginn unserer Zeitrechnung der Evangelist Markus als eine frohe Botschaft brachte. Diese Kopten datierten für sich die Annahme des Christentums auf jenen fernen Zeitpunkt zurück und unterhalten noch heute, obwohl ihre Religion zu einer starren Form heabgefunken ist, hin und her im Land ihre eignen Kirchen.

Es ist nun äußerse interessant, zu sehen, daß in diesen beiden Menschenklassen, den Fellachen und den Kopten, das Volk der alten Aegypter bis heute fortbesteht. Man fragt sich unwillkürlich, ob man diese Erscheinungen nicht als ein Geschichtswunder neben den vielen anderen Wundern des Landes zu werten hat. Hier haben wir in Verbindung mit den beiden ersten oben erwähnten Merkmalen die Erfüllung der Weissagungen vor uns, daß sie hinfort nicht über die Heiden herrschen und ein niedriges Volk sein sollen.

Beachtungswert ist auch, daß das heutige Aegypten mit seinen 900,000 v Quadratkilometern Flächeninhalt (ein Gebiet, noch einmal so groß wie Deutschland) dieselben Grenzen besitzt wie das Mutterland im Altertum.

Es war verheißen, daß das Land fortbestehen, aber kein eingeborner Fürst je wieder den Thron Aegyptens besteigen sollte.

Nachdem Kambyses 525 v. Chr. in das Land einfiel, haben es fortgesetzt Fremde beherrscht, und in unseren Tagen, wo England und die Dynastie Fuads das Heft fest in der Hand haben, besteht weniger Hoffnung denn je, daß noch einmal ein Aegypter den Thron des Landes besteigen wird.

Das letzte Merkmal, das darauf verweist, daß Aegypten keine Leistungen mehr hervorbringen soll, wird von der Vergangenheit erschütternd bezeugt. Nie wieder sind in diesem Land solche Großtaten menschlichen Könnens und Schaffens hervorgebracht worden, wie einst Werke, deren Ueberbleibsel (!) noch heute jeden Beschauer mit Staunen und Bewunderung erfüllen.

Wir sind mit unserer Betrachtung auf hoher Warte angelangt. Rückwertsblickend sehen wir einerseits, wie sich die Völker immer wieder in den Maschen ihres menschlichen Planes und andererseits in den Netzen der göttlichen Gerichte und unausforschlichen Ratschlüsse Gottes fangen. Bis heute sind sie noch nicht zur Ruhe gekommen. Die vorstehenden Darlegungen sagen uns deutlich, daß eine unsichtbare Hand die Geschicke aller Völker lenkt und ein ganz bestimmtes Ziel verfolgt. Im neuen Testament finden wir die Worte:

„Gott hat von einem Menschen alle Völker kommen und sie auf der ganzen Erde wohnen lassen; dazu hat er bestimmt, wie lange jedes Volk bestehen und wie weit sich sein Gebiet erstrecken soll. Dies hat er getan, damit sie Gott suchen sollten, ob sie ihn vielleicht fühlen und finden möchten, da er ja nicht ferne ist von jedem unter uns. Denn nur, weil wir so eng mit ihm verbunden sind, erfreuen wir uns des Lebens, können wir uns regen und bewegen und haben wir das Dasein. Darum haben auch einige eurer Dichter (Aratus 3. Jahrh. v. Chr.) gesagt: „Wir sind seines Geschlechts." (Apg. 17 nach Albrecht.)

„Die Weltgeschichte ist das Weltgericht." Es zeigt sich in ihr, daß der offensichtliche Bruch mit dem lebendigen Gott je und je Gerichte nach sich zieht. Diese Gerichte Gottes haben letzten Endes den Zweck, der gesamten Menschheit ein aufgehobener Finger Gottes zu sein.

Plato (geb. 429 v. Chr.), der neben Aristoteles wohl der größte Philosoph des Altertums war, sagte einmal:

„Den Schöpfer und Vater des Universums können wir nicht mehr finden, und wenn wir ihn finden würden, so wären wir nicht in der Lage, von ihm zu Menschen zu reden."

Plato hat sicherlich das heidnische Aegypten gekannt, denn er lebte, als es anfing, von seiner Höhe herabzugleiten. Er wie auch seine Zeitgenossen hatten eben nicht alles ehrlich drangesetzt, in der Geschichte, in der sich Bismark einmal treffend ausdrückte, um Gott zu erleben.

Mit einem Bild möchte ich dieses tiefe und schwere Kapitel der Geschichte Aegyptens im Licht der Prophetie schließen.

Mir erscheint es immer so groß an Beethoven, daß er seine neunte Symphonie, das größte Werk seines Lebens, in der

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Rvvo kampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von

K. H. Neufeld,
Winkler -- • Manitoba.

Gelder zu verleihen

an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Periode seiner Taubheit schrieb. Wer sie einmal hörte und ein wenig in das Reich der Töne hineinzuhorchen vermochte, der weiß, welch eine Sprache und Wucht ihren Akkorden entströmt.

So ist der lebendige, allmächtige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, am Werk. Seine Sprache und die Wucht seiner Akkorde in der Weltgeschichte, durch die er eine von ihm abgefallene, verlorne und irregehende Menschheit in Gericht und Gnade zu sich locken möchte, kann nur von dem verstanden werden, der taub geworden ist für die Meinung dieser Welt und seinen Blick fest und allein auf Gottes Wort und die Ewigkeit gerichtet hält.

(Fortsetzung folgt.)

Beharret im Gebet.

„Beharret im Gebet! Seid dabei wachsam und seid dankbar! Betet auch für uns, daß Gott uns für die Predigt seines Wortes eine Tür auftue, damit wir das Geheimnis Christi, um dessentwillen ich auch in Ketten bin, verkündigen können. Ja, betet, daß ich frei und offen davon reden kann, so wie es meine Pflicht ist." Kolosser 4, 2—4.

Paulus ermahnt zum **Harren im Gebet.** Das Versagen der gläubigen Gemeinde beruht zum großen Teit auf der Gebetslosigkeit der Gotteskinder. Wie oft wird man gewahr, daß Gotteskinder morgens nur einige Minuten im Gebet zubringen, um dann ins Geschäft oder in die Fabrik zu eilen,— und am Abend schläft man über dem Gebet ein. Vom Beharren im Gebet ist keine Rede, und die Inniakeit und Lebendigkeit. die Glaubens- und Durchschlagskraft, die Zuversicht und Freimütigkeit der ersten Christen fehlt heute so oft!

Einer der frühreden Brüder der evangelischen Bewegung erzählte uns von der großen Not der Prediger in Rußland, z. B. verkaufte ein Prediger sein Hab und Gut, um leben und weiter das Evangelium verkündigen zu können. Um für den Predigerberuf den nötigen Ausweis der Regierung zu erhalten, müssen die Brüder die höchste Steuer zahlen, die es gibt. Materielle und äußere Nöte machen den Boten des Evangeliums den Dienst in Rußland sehr schwer. Sind sie es nicht wert. daß wir die Mahnung des Apostels beherzigen: „Betet auch für uns!"?

Die beinahe 8000 evangelischen Gemeinden in Rußland, die den Glauben halten bei Verfolgung und Schwierigkeiten jeglicher Art, die immer neue Opfer bringen müssen für die behördliche Registrierung der Gemeinden und für Saalmiete usw., und zwar so, daß oft nichts übrig ist, um den Prediger zu bezahlen, auch sie bitten und flehen: „Betet auch für uns!"

Die christliche Jugend, die Arbeitslos ist, weil sie an Jesus glaubt— **denn nur Mitglieder** d. Kommunistischen Jugendbundes erhalten Unterstützung in Geld, Arbeit u. Versorgung, diejenigen unter ihnen, die gern studieren möchten, können es nicht, weil sie um des Evangeliums willen keine Zulassung zur Universität erhalten;— sie alle schmachten und warten auf den helfenden Simon v. Kyrene, der ihnen das schwere Kreuz in ihrer Jugend tragen hilft. Und diese kämpfende und leidende christliche Jugend Rußlands ruft den Gläubigen zu: „Betet auch für uns, daß uns gegeben werde eine offene Tür". Ja, die Türen für die Arbeit der christlichen Jugend an ihren jungen Volksgenossen sind verschlossen durch Gesetz und sonstige Schwierigkeiten; darum bitten sie, wie der Apostel: „Betet, daß Gott die Türen auftut!"

Wie groß ist das Kinderelend in Rußland,— fast unbeschreiblich! Erschreckend die Versuchung der Kinder in den staatlichen Kinderheimen! Wie schwer das Verbot, die Kinder bis zum 18. Lebensjahre religiös zu beeinflussen! Hören wir da nicht den Ruf: „Betet auch für uns!"?

Wenn Paulus in Vers 3 von „Ketten" spricht, so erinnert uns dieses an die Brüder, die um des Evangeliums willen im Gefängnis sitzen und zum Teil auch Ketten tragen. Teure Geschwister! Wenn der Apostel in 1. Korinther 12, Vers 26 sagt: „Leidet ein Glied so leiden alle Glieder mit," dann müssen wir zu einer intensiveren, lebendigeren Gebetsgemeinschaft mit dem Herrn kommen, um diese Not unserer Brüder vor d. Herrn zu bringen. Wenn wir heute v. solchen Leiden unserer Brüder hören, wollen wir nicht d. Bitte aufs Herz nehmen, daß Gott sie lösen möchte von den Ketten, damit sie frei das Evangelium von der Gnade verkündigen können?

Und endlich, die vielen Russen, die auf die Verkündigung des Evangeliums warten! Man kann sagen: in unsern Tagen liegt eine gewaltige Entscheidung. Vom Verhalten der Gemeinde Jesu hängt es ab, ob das russische Volk sich dem Evangelium aufschließt oder nicht. Fürwahr: „Betet auch für uns."

Betet, damit Gott eine Tür auftue, auch unter den Emigranten in Deutschland, auf dem Balkan und in Frankreich, und wo sie sich sonst noch befinden. Unter diesen, befindet sich die russische Intelligenz. Das russische Reich sollte auch diese Kräfte seines eigenen Volkes wieder empfangen zum Neubau! Dazu ist es aber notwendig, daß sie zum lebendigen Glauben kommen, und da bitten uns in erster Linie die Missionsarbeiter: „Betet auch für uns. damit uns gegeben werde eine offene Tür."

„Tausende Evangelisten sind für Rußland wie ein Tropfen aus dem Ozean," so berichtet im Frühjahr einer der führenden Brüder der evangelischen Bewegung. Mahnt uns diese Mitteilung nicht wiederum: „Betet, daß Gott eine Tür auftue"? Leiden wir mit, so werden wir auch mit beten. Laßt uns den starken Arm unseres Gottes in Bewegung setzen in bezug auf Rußland! Und nicht nur einmal, sondern: **Beharret im Gebet!** Und zum Schluß bitten wir: Betet auch für uns und unsere Arbeit im Missionsbunde „Licht dem Osten", daß der Herr verschlossene Türen auftue und unsern Dienst unter den Nationen und in besondere auch in Deutschland segnen möge! Was würde das bedeuten, wenn jeder Bruder und jede Schwester von diesem Missionstag heimkehrte mit dem festen Entschluß. zu beharren im Gebet für das Kommen des Reiches Gotes auf Erden!

Paul Achenbach.

Dankabstattung.

Liebe Freunde von der Bethel Mission und andere in Winnipeg, unter Leitung von Prediger Isaac J. Friesen haben für uns am 2. September, Sonntag Nachmittag, in der großen Südend M. B. Kirche und abends in der Bethel Mission ein Jubiläumsfest bereitet. Ein Gedenk- und Dankfest betreffs unseres fünfzigjährigen Ehestandes und gleichzeitig auch betreffs meines fünfzigjährigen Predigtamtes. Zu dem schätzungsweise wenigstens 800 Freunde zur Teilnahme gekommen waren. Wir sind höchst erfreut und sehr dankbar für diese bekundete Freundschaft und Liebe; und danken herzlich dafür.— Auch für die vielen Gratulationen die wir mündlich und schriftlich erhalten haben; sowie für die liebevollen Gaben.

Es ist unverdiente Gnade Jesu Christi und gnädiges Walten Gottes, daß es uns vergönnt ist nahe an 75 Jahren leben zu dürfen; und ferner, daß es uns vergönnt ist 50 Jahre im glücklichen Ehestande sein zu dürfen; und daß ich gewürdigt worden bin 50 Jahre im Predigtamte zu stehen, und in diesem Amte so lange tätig sein zu dürfen; bei guter Gesundheit und Freudigkeit zu weiterer Tätigkeit.— Gepriesen sei Gott und der Heiland Jesus Christus!

Wir fühlen, daß wir garnicht wert sind all der Güte, Gnade, Liebe, Beistand und Segen, die uns widerfahren ist. Und bekennen mit Psalm 71, 17—18: „Gott. du hast mich von Jugend auf gelehret, und bis hieher verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht. Gott, im Alter wenn ich grau werde; bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft allen, die noch kommen sollen." Ja, wir sprechen mit dem Mann Gottes Samuel: „Bis hieher hat uns d. Herr geholfen." Und wir wollen dem Herrn auch weiter vertrauen und ihm weiter dienen.

Herzlich grüßend,
Emilie u. Benjamin Ewert.

Die Atombombe ein Zeichen der letzten Zeit.

Man befürchtet keine wissenschaftliche Abhandlung über das Atom, das nie ein Menschenaug gesehen hat. Früher hieß es, sei der kleinste **„unteilbare"** Teil einer Materie. Und wenn Gelehrte von der in ihm verborgenen, unermeßlich großen Kraft sprachen, so hielten manche es für eine pfantastische Ide. Die Gelehrten haben in ihrer unermüdlichen Forschung bewiesen, durch die atomische Bombe, daß es möglich ist diese Kraft teilweise zu entfesseln. Das hat aber auch die ganze Welt in einen Schauder versetzt mit Schrecken erfüllt. Dies noch nur der Anfang. Die Menschen werden fortfahren auf dem Pfad dieser Erfindung. Man denke nur nicht, daß die Alliierten das Geheimnis werden für sich bewahren können. Und es noch nur d. Anfang, und es wird ihnen nicht zu schwer werden, das alles auszuführen. 1. Mose 11. 6.

Was hat diese schrecklichste aller Erfindungen zu tun mit dem Kommen des Herrn? Es ist nicht von ungefähr, daß sie erst stattfand, als das Ende d. Krieges bereits klar in Sicht war. Und die zwei Bomben, die Tod, Verderben und Schrecken verbreiteten, beschleunigten das Aufgeben des Widerderstandes. Vor d. Hand, mit solcher Waffe in d. Hand, sind unser Land und England geschützt vor Angriff einer feindlichen Macht. Sogar das mächtige Rußland, solange ihm dieses Geheimnis verborgen bleibt, wird im Blick auf die Atombombe in seinen Forderungen rücksichtsvoller und gemäßiger auftreten. Doch wehe, wenn es und andere Völker auch dahinter kommen! Wie andere Vorgänge, so ist es besonders dieser mit der Bombe, die ein sehr helles erleuchtendes Licht auf die Profetie der Endzeit wirckt.

Wir lesen in Offb. 6, 7—8, daß der vierte Teil der Menschen getötet wurden durch Schwert, Hunger und Sterben durch die wilden Tieren. Die Zahl der Menschen beträgt gegewärtig rund zwei Billionen. Das bedeutet der Tod für 500 Millionen Menschen innerhalb $3\frac{1}{2}$ Jahren. Ferner lesen wir in Kap. 9, 17—18, daß durch Feuer, Rauch und Schwefel ein weiteres Drittel der Menschen innert der nächsten $3\frac{1}{2}$ Jahren umkommen, welches die Bewohner der Erde blos durch diese beiden Gerichte um die Hälfte reduziert.

Im letzten Weltkrieg haben wir gesehen welch Verheeren, Verwüsten und Töten durch die Bomben Angriffe und Ueberfälle verursagt wurden; und zum Schluß die beiden mit den Atombomben die in ihrer alles Leben zerstörender Wirkung jeglicher Beschreibung spotten. Und sie sind noch nur in den Kinderschuhen der Entwicklung. Werden sie nicht in vervollkommender Entwiklung in der siebenjährigen antichristlichen Zeit, die uns in Kap. 6—19 der Offb. enthüllt wird, in ausgiebigsten Gebrauch gegen einander Verwendung finden? Deutet das nicht auch V. 18b in Kap. 11 an: „Und daß du die verderbest, welche die Erde verderben"?

Nebenbei sei hervorgehoben, daß die Zukunftsreden unsres Herrn Jesu in Matth. 24—25 in die 13 Kap. der Offb. von 6—19 sehr wohl hineinpassen und darin ihre Erklärung finden.

Als Friedefürsten auf einem weißen Pferde sehen wir den Antichristen in seinem ersten Auftreten Kap. 6. Ausgerüstet mit übernatürlichen Geisteskräften versteht ers zeitweilige Ruhe in eine wogende und wallende Völkerwelt zu bringen und Ordnung und Festigkeit in den Wirrwar und Chaos der Weltzustände herzustellen. Von aller Welt wird er begrüßt werden als der „Friede und Sicherheit" gebracht. Wie schnell wird der Rausch vergehen, der die Völker erfaßt hat, und „das Verderben wird sie plötzlich überfallen". 1. Thess. 5, 1—3.

Die Zeit des Antichristen ist genau auf sieben Jahre festgelegt. Diese sind wiederum in zwei gleiche Teile von $3\frac{1}{2}$ Jahre geteilt, wovon die letzte Hälfte die eigentliche große Trübsal bilden wird. Nach Matth. 24, 15 kann genau festgestellt werden, wann die letzten $3\frac{1}{2}$ Jahre beginnen, nämlich „wann der Greuel der Verwüstung an heiliger Stätte (Tempel) stehen wird". Was derselbe ist, besagt uns unzweideutig Off. 13, 14ff. Vgl. Dan. 9, 27. Es ist das Bild des „Tieres, des Antichristen, das auf Veranlassung des falschen Propheten gemacht und in den Tempel gestellt und mit Strafe des Todes — wer nicht — Anbetung gefordert wird. Damit hebt denn auch die eigentliche große Trübsal, die über den ganzen Kreis des Erdbodens sich erstreckt, an die Trübsal wird einzigartig und so furchtbar, daß ihr keine vorherige noch nachherige wird gleich zu stellen sein.

In diesen $3\frac{1}{2}$ Jahren wird Satans Macht mit seinen Heerscharen der Finsternis auf Erden entfesselt werden. Mit Wunderkräften wird er das Tier (Antichristen) und den falschen Propheten ausrüsten Zorn tritt der Teufel auf die Erde. Unbeschreiblich schrecklich werden die Zustände auf Erden sein, daß die **„Atombombe"** dabei eine fürchterliche Rolle spielen wird, ist außer aller Frage. Seit es Gelehrten gelungen das Atom im Uranium, einen seltenen Metals, zu spalten, wodurch, wie man sagt, noch nur ein Hunderstel der im Atom enthaltenen Energie ausgelöst wurde und mit welch unheimlich, grauenerregender Wirkung. — Werden sie dabei stehen bleiben? Werden die Gelehrten nicht fieberhaft arbeiten eine weitere Splitterung des Atoms zu ermöglichen, um Lösung der Energie zu vervielfachen? Diese verbesserte Atombombe, und andre Waffen mit einer Zerstörungs - Vernichtungskraft, die alles bisherige tief in den Schatten stellt, meint der Antichrist und falsche Prophet mit ihren Heerscharen es im Kampf aufnehmen zu können gegen Christus, der mit Kraft und Herrlichkeit samt seinen himmlischen Engeln und Heiligen vom Himmel hernieder und auf den Oelberg niedersteigt. Der Antichrist, nebenbei auch noch mit übernatürlichen Kräften ausgerüstet, in seiner Blindheit wagt den Streit. Doch die Zornesglut des Lammes verzehrt die größte aller Heeresmächte, die je in den Streit zogen und der Antichrist und sein Prophet werden lebendig in den Feuerpfuhl geworfen.

Die Atombombe sagt mir, der Herr ist nahe. Denn auch bei dieser Entfeßlung verborgner Kräfte trifft Gottes Urteil zu: „es wird ihnen nicht zu schwer werden alles auszuführen, was sie sich vorgenommen haben". Dabei kommt Verderben der Erde und Vernichtung der Menschenrasse in Betracht. Wie beim Turmbau zu Babel, so wird er, der Herr, durch sein Herniederfahren, durch sein zweites Kommen, der mit Gottes Haß erfüllten Menschheit zurufen: Bis hieher und nicht weiter! Doch ehe es soweit kommt, welch ein Verheeren unter einander und durch die schrecklichste Gerichte Gottes ist in der Völkerwelt angerichtet worden. Ein Jesaja, der es im Gesicht voraussieht, 24, 6b, sagt: „Darum sind von der Glut verzehrt, die Bewohner der Erde und wenig Menschen übrig geblieben".

Die durch Haß dicktierten harten Friedensbedingungen verschlimmern das Chaos in der Völkerwelt, bereiten den Weg für Harmageddon, dem letzten, aber auch schrecklichsten aller Kriege, „Schauet die Werke des Herrn, der auf Erden Verheerungen angerichtet hat, — der den Kriegen ein Ende macht auf der ganzen Erde, Bogen zerbricht, Spießen zerschlägt (auch die Atombomben) und Waggen wendet! mit Feuer verbrennt!" P. 46, 10. „Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird solches tun!" Jes. 9, 6 und nicht Menschen.

Bevor jedoch ist nächstes und allergrößtes Ereignis zu erwarten die Einsammlung und Entrückung der Gemeinde in die Luft zu ihm bei der Erscheinung unsres Herrn und Heilandes. Es harrt die Braut so lange schon, o Herr, auf dein Erscheinen!

Mit Gruß
C. H. Friesen.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Eine schöne

Auswahl von Herren und Damen Armbanduhren in verschiedenen Preisen 15 und 17 Steine im schönen Gehäuse. Garantiert auf ein volles Jahr finden Sie bei uns sehr preiswert. Also auch verschiedene andere Artikel als Geschenke sehr passend sind bei uns zu haben.

J. P. KOSLOWSKY

702 Arlington Str., Winnipeg, Man.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

..Philadelphia, Chaco Para-.. guay, S. A. May 11, 1945.

Dear Friends,

It has been some 8 months ago since we wrote our last general letter to you. Since then we have received many letters and cards in answer, and because it is almost impossible to answer each one personally, we again take this opportunity to let you know that we appreciate hearing from you.

Today we remembered Acension Day as you also did in the home-land, by taking a holiday from our work. We had church services in the morning, where we heard a message in keeping with the day. In the afternoon we had planned to do a lot of letter writing, etc., but the day has passed all too fast, with visitors in, the baby to play with and what not. John Russefi, our little sunshine, is now 10 months He is getting livelier every day, we think, and are wondering what he won't all do once he will be walking alone. Since he has no walker, he likes to have us walk him, and he would be at it all day if we'd give him a chance. He is really a very healthy and husky boy in every way, for which we are thankful.

Our medical work is going on much the same as usual. We are glad that Dr. Lohrentz from McPherson, Kansas, E. E. N. T. specialist, has been added to our clinic staft, which now consists of two .Besides treating some 30 patients a day for eyes, ears, etc., and doing many tonsillectomies, he helps with maor surgery and can be consulted for various things that come up. We are in full swing with class work, now teaching our nurses their second year courses. We have planned their sing course to be two years, in which time we are trying to give them as nearly a complete R. N. course as offered in our hospitals at home. Here there are no Nurses' Associations to give rules and regulations because our language is German here, we are not entitled to any recognition from the Paraguayan government The girls will get certificates from us if they finish their work satisfactorily, but it wont mean anything to them outside of the colonies here, besides practical eperience. The new hospital office building which we mentioned in the other letter has been in use for some time. The old building which now has more patient rooms is still waiting to be remodeled. You would be shocked if you were to go through it and wonder how anyone could give good nursing care in such rooms. The floors of brick have sunken holes in them, the screens and doors are not fly or mosquito proof and cause patients many discomforts, there is not enough window space to afford comfort to patients on the many hot days that we have here, the beds are low, making it hard on nurses' backs to care for patients. But in spite of all this we get along. Many of the people live under such poor circumstances in their homes that they are glad to stay here and be cared for. Here they get away from all their work and worries and get the proper food, which they so often lack. It is hard to grow vegetables of any kind here and only in certain seasons do we have fruit. Especially the women are almost all overburdened. Families are large and so often the women help with field work besides all of their housework.

This year has benn especially trying for these people because of an almost total crop failure. Several months grown locusts flew over these back a large number of areas, settling to feed, but worse to lay their eggs. About a month later the young ones were hatching everywhere and now they are quite large. Farmers have days driving them from their villages. They have also dug wide ditches, into which they chased the locusts, too young to fly, and buried many millions of them. They migrate in huge swarms, stripping everything that is green, as they go. We are hoping that they will soon be big enough to fly on, and even then we fear that they could return again next year.

We just read in the Mennonite Weekly that 6000 books are on their way to Paraguay. We wish to report that our new library, included in the new hospital office building, is about ready for checking out books. Mrs. Waldo Hiebert has very efficiently supervised and also worked on the indexing of the books that we now have, according to the International Library System. We are very glad for this help and also for any used German books that we can get. Perhaps some of you have already given books for you. Hieberts are busy with our library and we thank the school that was opened in April. This school almost corresponds with our high schools at home. They have about 30 students and we hope that it will mean the beginning of an opportunity for education for the young people here. They are talented and eager to learn, if they just get a chance.

We close now with best wishes to each of you and may God bless you wherever you are.

Very sincerely,
Dr. and Mrs. J. R. Schmidt
and Jr.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office: 504 COLLEGE AVE. Phone 52 376, 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down Town Office: AFFLECK BUILDING, 317 Portage Ave., Op. Eatons, Phone 98 620, 10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

General MacArthur hat den japanischen General Stab aufgelöst, zu dem die höchsten Militärmänner gehörten. General Tojo, Japans Kriegspremier, sollte arretiert werden, doch da schoß er sich eine Kugel durch die Lunge, nahe unter dem Herzen. Bewußtlos klappte er in seinem Ruhestuhl zusammen, doch da waren die Amerikaner bei ihm und die erste Hilfe wurde ihm erwiesen, er erhielt im amerikanischen Hospital Plasma, später von einem Kriegsgefangenen auch Blut, und er hat die Krisis überstanden. Er ist der erste Name auf der Kriegsschuldnerliste, die Anfang Januar in Tokio vor Gericht gestellt sollen werden, ähnlich wie in Deutschland verfahren soll werden. Jetzt hat die japanische Regierung, selbst die Gefangennahme der auf der Liste von General MacArthur verzeichneten Männer, sonst werden sich viele das Leben nehmen. Es wurde ihnen eingeräumt, aber sie müssen in 2 Tagen damit fertig sein. Tausende Marinestudenten wurden nach Hause geschickt, denn es gibt keine weitere militärische Ausbildung in Japan. Japan ist auf den Stand einer vierten Grad Nation der Welt herabgestiegen durch den Verlust des Krieges. Weitere Gefangene der Allierten werden aus den Lagern geholt, ihnen wird die erste Hilfe erwiesen, und dann werden sie weiter nach den Philippinen gebracht, von wo sie dann die Heimreise antreten sollen. Es werden alle Berichte über die ungerechten und grausamen Behandlungen gesammelt, und alle Schuldigen sollen vor Gericht kommen. Auf der ersten Liste der Kriegsschuldner war auch ein Mitglied des gegenwärtigen Kabinets Japans, der darauf nach 24 Stunden schon seinen Job verlor, und sein Weg führt vom Ministerposten zum Gefängnis und vor das Gericht der Allierten.

In London halten die 5 Auslandsminister von England, den U. S. A., Rußland, China und Frankreich, eine Sitzung um zuerst die Friedensbedingungen für Italien auszuarbeiten. Aetyopien hat seine Forderungen eingereicht, und Jugoslavien fordert Triest, noch ein weiteres Stück Land, seine Schiffe zurück und dann eine große Entschädigung für die Vergehungen während der Besetzung Jugoslaviens durch das italienische Militär. Frankreich will auch seine Grenze mit Italien verbessert haben.

In Norwegen wurde der Diktator des Landes während der deutschen Besatzung schuldig erklärt und zum Tode verurteilt.

In Frankreich hat das Gericht gegen den Vichy Premier Pierre Laval seinen Anfang genommen. Er wird der erste Verräter des Landes genannt.

Moskau gibt bekannt, daß es Rumäniens Waffenstillstandsbedingungen erleichtert habe, da das Land von einer großen Duerre befallen sei in diesem Jahre, ja dem Lande noch eine große Aushilfe durch Getreidevorstreckung auf Borg geleistet habe. Wie gesagt, war dieses nicht vorher mit Washington und London vereinbart.

In China ist die Lage nicht zufriedenstellend, und U.S. Truppen werden eine Anzahl der großen Städte und Zentralen besetzen, um Ruhe zu garantieren. Die Truppen der zentralen Regierung und die Truppen der Kommunisten haben sich gegenseitig an manchen Orten schon angegriffen.

In Canada ist die diesjährige Ernte nicht so groß als die vorjährige, doch ist sie nicht schlecht. Der Süden Saskatchewans hat wieder am meisten gelitten.

Canada führte wieder die Rationierung des Fleisches ein, und die Proteste mehren sich, und die Drohungen der Streiks der Fleischhändler laufen in Ottawa ein. Finanzminister verteidigte das Vorgehen der Regierung, denn die befreiten Länder Europas müssen Hilfe empfangen, wenn sie über die schwierigste Zeit kommen sollen, die ihrer wartet.

Schwere Regenergüsse haben auf sehr vielen Stellen Canadas die Einbringung der Ernte aufgehalten, und kommt nicht bald Aenderung, dann kann es wieder viel Schaden verursachen.

Die Arbeitsfrage in Canada ist durch die Rückkehr der Soldaten nicht akut geworden, sondern die Forderung nach Arbeitern übersteigt dem Gesuch nach Anstellungen, wie Ottawa berichtet. Der Rücktransport und Entlassung des Militärs geht stark voran.

In Windsor, Ontario streiken 10,000 Ford Arbeiter wegen einem Disput mit der Leitung der Fabricken.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: **$2.00)**
Beigelegt sind: $..............

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

FORT GARRY

Chicken-Farm for sale.
Immediate possession.
Phone 42 636

Zu verrenten

Zwei Zimmer oder Kost und Quartier bei **Jacob Penner,** 411 Garlis St., Winnipeg. (1 Straße Ost von Ecke Mountain und Arlington.)

Land in British Columbia zu kaufen.

20 Acker offenes Heuland zu verkaufen. Preis $4000. Es liegt etwa ½ Meile von der Canadian Hopphard und 2 Meilen von Yarrow. Adr. W. Günther, R. R. 1 Sardis, 876 Blachbur Rd., B. C.

Farm zum Verkauf.

½ Sektion Land auf einer mennonitischen Ansiedlung in Gem, Alberta. 134 Acker Bewässerungsland, das übrige ist Weide. Anfragen richte man an: G. P. Warkentin, Gem, Alta.

WANTED CAPABLE GIRL

for light housework in new modern home. Private room. No cooking, waxing or heavy work. Two children, one school age. Phone 401 976 (reverse phone charges) or write Mrs. E. J. Aronovitch, — 1463 Wellington Crescent, Winnipeg, Man.

Farm zum Verkauf.

In Gem, Alberta, 2 Viertel Land zu verkaufen. 90 Acker davon Pflugland, das übrige ist Weide. Gutes Wohnhaus, großer Stall. Brunnen mit gutem Wasser. Schuldenfrei mit klarem Titel. Preis $2500 in bar.
Näheres zu befragen bei
Jacob P. Dück, Coaldale, Alta, Box 176.

Office-Phone 97 116 **Wohnungs-Phone 401 853**

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
312 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:

Wanderndes Volk, Stimmungsbilder aus alter Zeit, Preis $—.75 portofrei.

Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei

Ebenfeld, 2. und 3. Teil pro Expl. je $ 1.00 portofrei.

Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $ 1.00 portofrei pro Expl.

J. H. Janzen.